

Dokumentation der Maßnahme "Lokale Handlungsfelder bei globalen Umweltschutzproblemen"

Förderung entwicklungspolitischer Informations-
und Bildungsarbeit (InWent gGmbH, EPIB 053/07)



durchgeführt vom 15. Mai 2007
bis zum 15. Februar 2008

FUGe e.V.

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung

Widumstr. 14, 59065 Hamm

Tel.: 02381-41511, Fax: 02381-43 11 52



Mit der freundlichen Unterstützung u.a. durch



Lokale Handlungsfelder bei globalen Umweltschutzproblemen

durchgeführt vom 15. Mai 2007 bis zum 15. Februar 2008

Einführung

Aus dieser Dokumentation ist zu entnehmen, dass die o.g. Maßnahme ein großer Erfolg war. Die Podiumsgespräche zu Klimawandel, die sehr gut durch die Presse, Radio und TV begleitet wurden, erreichte eine große Aufmerksamkeit der Bevölkerung. Die Berichterstattung zu den klimapolitischen Veranstaltungen stellte heraus, 1) wo persönliche, regionale und kommunale Handlungsfelder und -möglichkeiten sind und 2) was der aktuelle Stand des globalen Klimawandels ist und 3) welche ökologischen, ökonomischen und sozialen Auswirkungen zu erwarten sind.

Weitere Beiträge zur Resonanz der Maßnahmen, über die Vielfältigkeit der Themen in Gesprächen und Diskussionen, der Fachleute, der Wirkung der Ausstellungen, die Inhalte der Redebeiträge und die Chancen einer engagierten Mitgestaltung der Entwicklungs- und Umweltarbeit werden im Magazin "FUGe-News" (Auflage 3.000 Exemplare) und Eine-Welt-Newsletter der Hellwegregion veröffentlicht. Die wertvolle Koordination von FUGe sicherte eine gute Einstimmigkeit der Veranstaltung. Die Ausstellungen wurden durch eine äußerst positive Medienresonanz honoriert (siehe Presseartikel in der Dokumentation). Einige der Radiobeiträge sind auf der FUGe-Homepage (http://www.fuge-hamm.de/fuge_projekte.htm) anzuhören.

Hintergrund der Maßnahme

Die aktuelle Diskussion zum Thema Klimawandel bietet eine herausragende Gelegenheit, den Zusammenhang zwischen umweltpolitischen Maßnahmen im Norden und den Entwicklungsproblemen im Süden zu verdeutlichen. Für die vorliegende Maßnahme ergaben sich damit zwei Schwerpunkte, nämlich zum einen die Folgen des Klimawandels für die Länder des Südens, zum anderen Maßnahmen zur Klimapolitik hier vor Ort. Als Netzwerk sowohl entwicklungs- als auch umweltpolitischer Initiativen stellte FUGe e.V. für diese Kombination eine herausragende Trägerorganisation dar.

Neben Informationsveranstaltungen zu den Folgen des Klimawandels lagen wir den Fokus auf lokale Handlungsfelder wie Verkehr, Energie und Geldanlage. Auf diese Weise konnte FUGe zum einen die globale Dimension des Problems verdeutlichen, zum anderen einen Beitrag dazu leisten, dass hier im Norden tatsächlich Taten dem Reden folgen.

Direkte Zielgruppe waren Umweltinteressierte, Lehrer, kirchennahe Personen, Vereinsmitglieder und ehrenamtliche Mitarbeiter von Umweltinitiativen, die die katastrophalen Folgen des Klimawandel für die Entwicklungsländern noch nicht hinreichend erkannt haben bzw über Möglichkeiten lokal aktiv zu werden noch nicht hinreichend informiert waren. Sie waren auch für die Verbreitung der UN-Kampagne in Hamm und in der Region verantwortlich, insbesondere für die Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit (Ziel 7).

Indirekte Zielgruppe waren Schüler, Erwachsene, Jugendliche, Eltern, Interessierte und die allgemeine Öffentlichkeit in Hamm und in der Hellwegregion, die durch die Presse, Plakate, Flyer, Infostände, Redebeiträge und Podiumsgespräche informiert und dadurch zu mehr Engagement für die Verwirklichung der ökologische Nachhaltigkeit angeregt werden.

FUGe e.V. führte in Kooperation mit der VHS, BUND, NABU und weiteren Eine-Welt-Gruppen aus der Region wie geplant folgende Maßnahmen durch:

1) 05.06.2007, 20-22 Uhr, WA-Forum Hamm: Podiumsgespräch "Wasserverschmutzung und PFT"

Den Einführungsvortrag hielt Dr. Sven Behrens (BUND Hamm). Am Podiumsgespräch nahmen auch MdL Eckhardt Uhlenberg (NRW-Minister für Umwelt und Naturschutz), Friedrich Ostendorff (ABL - Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft und BUND – Landesverband NRW), Ulrich Schölermann (1. Vorsitzende NABU-Hamm), Dr. Henning Schünke und Dr. Alexander Tillmann (Stadtwerke Hamm) teil. Rund 60 Interessierte (TN) verfolgten das Fachgespräch über die Konsequenz aus der Belastung des Trinkwassers mit Chemikalien wie PFT (Perfluorierte Tenside). Dank gut strukturierter Moderation von Detlef Burrichter (Landeskorrespondent Westfälischer Anzeiger) konnte das Thema umfassend und begreifbar behandelt werden. Durch die detaillierte

Präsentation von Dr. Henning über die Wasseranalyse des Wasserwerkes und die Reinigungsprozesse in Kläranlagen wurde für die TN der kritische Aspekt deutlich, dass trotz hoher Technologie unterschiedliche Faktoren die Trinkwasserqualität beeinträchtigen können. PFT stellte sich dabei als besonderer Fall heraus, da es in fast allen industriellen Produkten enthalten ist, von schmutz-, fett-, farb-, öl- und wasserabweisenden Materialien, über Textilien, Leder und Papier bis Pflanzenschutzmittel und Feuerlöschprodukten. Die teilnehmenden Fachleute aus den Umweltinitiativen erklärten den PFT-Vorfall als logische Folge unserer industrialisierten Landwirtschaft. Der NRW-Umweltminister hingegen stellte den PFT-Vorfall als Einzelfall der Benutzung von falsch deklariertem Dünger, bei dem mit hoher krimineller Energie gehandelt wurde, dar.

2) 11.07.2007, 20-22 Uhr, FUGe-Weltladen: "Jemen-Reisebericht einer Helferin"

Claudia Kasten (Öffentlichkeitsreferentin Hammer Forum e.V.) stellte das Land Jemen, eine der ärmsten Regionen der Welt, vielseitig in Bild und Wort vor und referierte über die Auswirkungen der dort bald erschöpften Ölreserven, das immense Bevölkerungswachstum und nicht zuletzt über die für europäisches Verständnis mittelalterlich anmutende Gesundheitsversorgung. Das Hammer Forum widmet sich der medizinischen Versorgung und Betreuung von Kindern aus Jemen durch Einsätze europäischer Mediziner vor Ort und den Aufbau eines Krankenhauses in der Stadt Taiz. In einer gemeinsamen Analyse mit den 14 TN sprach die Referentin über die Bedeutung der Migranten für den Aufbau der Hilfsprojekte, Perspektiven und persönlichen Erfahrungen.

3) 13.08.2007, 18-20 Uhr, FUGe-Weltladen: "Eine unbequeme Wahrheit" (Film von Al Gore)

Vor der Filmpräsentation führte Dr. Karl Faulenbach für die 9 Teilnehmer mit einem Vortrag über den Einfluss des Klimawandels auf das Leben vieler Menschen weltweit in das Thema des Films ein. Nach dem Film ergab sich zwischen den TN Dr. eine von Karl Faulenbach moderierte vertiefende Diskussion zu Handlungs- und Aktionsfeldern. Diese Veranstaltung nutzte FUGe als Auftakt der Vortrags- und Podiumsgesprächsreihe der vorliegenden Maßnahme "Lokale Handlungsfelder bei globalen Umweltschutzproblemen".

4) 15.08.2007, 19-21 Uhr, FUGe-Weltladen: "Klimaschutz und gerechtes Wirtschaften"

Edgar Boes-Wenner (Genossenschaft fairPla.net) präsentierte während dieser Veranstaltung Maßnahmen ökologischer Geldanlage und alternative Energienutzung mit Engagement für die Länder des Südens. Damit machte er die 11 TN (u.a. Politiker, Vertreter von Umweltinitiativen und LehrerInnen) auf die Notwendigkeit einer engen Kopplung von Umwelt und Entwicklung anhand konkreter Projekte aufmerksam. Darüber hinaus thematisierte Edgar Boes-Wenner mit Erfahrungen aus der Arbeit von fairPla.net Erfolge und Probleme des Handlungsfeldes.

5) 29.08.2007 bis 14.09.2007, VHS Hamm: Ausstellung "1000 Families" und Interviews

Die Ausstellung "1000 Families" und die Interviews im Begleitprogramm von RAA (Regionale Arbeitsstelle für Ausländerintegration) und Renate Brackelmann hatten Migration und Entwicklung zum Hauptthema. Zur offiziellen Eröffnung der Ausstellung am 30. August kamen über 50 BesucherInnen (TN) aus der lokalen Politik, Kirche, Schulen und der Stadt Hamm in die VHS Hamm. Über weitere zwei Wochen wurde die Ausstellung von über 200 BesucherInnen gesehen. In seinem Grußwort sprach der Oberbürgermeister der Stadt Hamm, Thomas Hunsteger-Petermann, über kulturelles Reichtum, Migration und Entwicklung in Hamm, wo 135 verschiedene Nationalitäten und ein Vielfaches von Kulturen leben. In der Einführungsrede von Marcos Antonio da Costa Melo (Eine-Welt-Koodinator, FUGe) ging es um die Recherchen des Fotografen Uwe Ommer: 130 Länder und 1.231 Familien. Auch auf die eigene Begleitarbeit für die Ausstellung "1000 Families" von FUGe, VHS und RAA ging Marcos da Costa Melo ein. Im Detail berichtete er über den Werdegang der Interviews und Fototermine mit in Hamm lebenden Familien aus Palästina, Kasachstan, Sibirien, Marokko, Kurdistan, Sri Lanka dem Libanon und der Türkei.

6) 05.09.2007, 19-21 Uhr, FUGe-Weltladen: "Mobilität und Verkehrsalternativen in der Region"

FUGe bat an diesem Abend ein Forum für die Diskussion zwischen einem Mitarbeiter im Stadtplanungsamt, Carsten Gniot, der den Masterplan Verkehr der Stadt Hamm vorstellte, und Eike

<p>Schmilinsky (ADFC), der die Vor- und Nachteile des Fahrradfahrens in Hamm als klimafreundlichste Fortbewegungsart darstellte. Unter der Moderation von Rainer Wilkes (Radio Lippewelle) wurden anschließend die 29 TN in eine Diskussion, u.a. über regionale Verkehrsstrukturen als Beitrag zum Klimaschutz, einbezogen.</p>
<p>7) 14.09.2007, 18-20 Uhr, VHS Hamm: Theaterstück "Kaffee statt Koka"</p>
<p>Andreas Peckelsen porträtierte Erlebnisse seiner Reise nach Kolumbien und stellte die Situation der Kaffeebauern und -pflücker, die sich eine Zukunft durch fair gehandelten Kaffee – ohne Koka und Gewalt – erhoffen, vor. Über 30 Menschen, vor allem SchülerInnen der Anne-Frank-Hauptschule Hamm, besuchten das Theater und nahmen anschließend an der Diskussion über die Drogenmafia in Kolumbien, die Lebenssituation der kolumbianischen Bevölkerung und die Bedeutung und Rolle des fairen Handels teil.</p>
<p>8) 19.09.2007, 18-20 Uhr, FUGe-Weltladen: "Folge des Klimawandels für die Entwicklungsländer"</p>
<p>Der Einführungsvortrag und die Moderation wurde durch Dr. Karl August Faulenbach (FUGe) gestaltet. Sven Harmeling (Fachkoordinator für Klima und Entwicklung NRW, Germanwatch) informierte im Anschluss konstruktiv und sachlich über Perspektiven und Handlungsalternativen dem Klimawandel individuell auf persönlicher Ebene zu entgegnen. 9 TN nahmen an der Veranstaltung teil, u.a. die Koordinatorin der Agenda21-Schulen in Hamm, die die Möglichkeit einer Fortbildung zur Thematik an KollegInnen weiter trug.</p>
<p>9) 21.09.2007 bis 2.11.2007, VHS Hamm: Fotoausstellung "TERRA"</p>
<p>Regina Schumacher-Goldner (Leiterin der VHS-Hamm) hielt die Einführungsrede "Terra – Bilder eines engagierten Kampfes". Marcio Soares (Journalist von Funkhaus Europa) hielt danach einen Vortrag über die Arbeit von Sebastião Salgado, die Landfrage in Brasilien und den historisch-sozialen Kontext der 45 ausgestellten Fotos. 13 Besucher erlebten die Ausstellungseröffnung am 21. September. Über die 6 Wochen Ausstellungsdauer besuchten über 300 Menschen die Fotoausstellung.</p>
<p>10) 8.10.2007, 18–20 Uhr, FUGe-Weltladen: Vortrag "Perspektiven des fairen Handels"</p>
<p>Markus Heißler (Eine-Welt-Koordinator, Herne) führte die 16 TN in die Geschichte des fairen Handels in Europa ein und stellte die Zusammenhänge zwischen Entwicklungshilfe und Entstehung der ersten Handelshäuser von fair gehandelten Produkten dar. Die Einführung und Moderation übernahm Marcos A. da Costa Melo (Eine-Welt-Koordinator, Hamm).</p>
<p>11) 10.10.2007, 19-21 Uhr, FUGe-Weltladen: Vortrag "Eritrea - Wie aus Hilfe Freundschaft wurde"</p>
<p>Anhand eines Bildervortrags stellte Claudia Kasten (Öffentlichkeitsreferentin Hammer Forum e.V.) den 9 TN die Entwicklungshilfe des Hammer Forums in Eritrea vor und vermittelte dabei zahlreiche Eindrücke von Landschaft und Menschen und Lebenssituation. Zur Eröffnung des Vortrags stellte FUGe Fotos von Marc Stefaniak (Journalist und Fotograf aus Werl) aus, der dazu über seine Erlebnisse aus Eritrea berichtete.</p>
<p>12) 19.12.2007, 20-22 Uhr, Stadthausgalerie: Forum "Klimawandel und kommunale Verantwortung"</p>
<p>In seiner Einführung ging Dr. Karl Faulenbach auf die kommunale Rolle für ein Entgegenreten der Erderwärmung ein. In das Thema "globaler Klimawandel und seine Auswirkungen" führte der Parl. Staatssekretär des Bundesumweltministeriums, Michael Müller, die 46 TN und Podiumsgäste ein. Er wagte in seiner Rede als Regierungsmitglied stets einen kritischen Blick auf Unzulänglichkeiten der Regierungspolitik und als Sozialdemokrat auf die vertanen Chancen der sozialdemokratischen Regierungspolitik. Als routinierter Redner legte Michael Müller sehr überzeugend dar, wie gefestigt inzwischen die wissenschaftlichen Erkenntnisse über den Klimawandel sind und wie sie sich in den Berichten des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) widerspiegeln. Der Parl. Staatssekretär führte die Dimensionen der Herausforderung eindringlich vor Augen: Die angemessene Antwort könne nur in einem neuen Weltwirtschaftssystem liegen, das Produktivitätsgewinne statt durch den effizienteren Einsatz der menschlichen Arbeitskraft, durch den effizienteren Einsatz der Energie erziele. Durch Einsparungen,</p>

den Einsatz erneuerbarer Energien und vor allem Effizienzsteigerungen ließe sich in einem ersten Schritt in Deutschland das Ziel einer vierzigprozentigen Reduktion der Kohlendioxidemissionen bis 2020, bezogen auf 1990, erreichen.

Hamm hätte noch alle Chancen, eine Klimaschutz-Vorzeigestadt zu werden. Immerhin zeichnete sich unter den diskutierenden Kommunalpolitikern aller im Stadtrat vertretenen Parteien dahingehend ein Konsens ab, dass eine gründliche Bestandsaufnahme in Sachen Klimaschutz aussteht. Beteiligt waren Vertreter der CDU (Jörg Holsträter, umweltpol. Sprecher), SPD (Marc Herter, Fraktionsvors.) der B'90/Die Grünen (Reinhard Merschhaus, Fraktionsvors.) und FDP (Norwin Wegner, Fraktionssprecher). Die Moderation und Diskussionsführung zwischen Publikum und Podium übernahm Dr. Karl Faulenbach (1. Vors. von FUGe)

13) 23.01.2008, 20-22 Uhr, WA-Forum: Streitgespräch zu "Kraftwerksneubauten in Hamm"

Steinkohlekraftwerke gelten mit ihrem CO₂-Ausstoß als wesentliche Mit-Verursacher des Klimawandels. Der geplante Neubau eines Steinkohle-Großkraftwerkes am RWE-Standort Hamm-Uentrop bildete den Anlass für das Streitgespräch zwischen MdB Bärbel Höhn (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) und Marc Herter (Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtwerke Hamm) am 23. Januar 2008 mit beachtlichen 150 TN (in TN-Liste eingetragen nur 94). Der Journalist Detlef Burrichter Landeskorrespondent Westfälischer Anzeiger) gab nach kurzer Einführung mit aktuellem politischen Hintergrund Gesprächsanstöße mit Themen wie Monopolbildung bei der Energieerzeugung, Möglichkeiten zur Stromeinsparung und Zukunftschancen für alternative Energieträger. Marc Herter verteidigte eine Beteiligung der Stadtwerke Hamm am geplanten Kraftwerksneubau mit einem notwendigen Energiemix und notwendig ökonomischer Strategie. Bärbel Höhn stellte diese Beteiligung als dennoch finanziellen und vor allem ökologischen Fehler dar: Die Kraftwerke würden sich – ähnlich wie früher gebaute Müllverbrennungsanlagen in NRW – wegen zu erwartender Überproduktion als Millionengrab auf Kosten des Steuer- und Gebührenzahlers erweisen.

FUGe informierte in diesem Zusammenhang mit einem selbsterarbeiteten und in der Presse vorab diskutierten umfassenden Dossier u.a. über den deutschen Steinkohleverbrauch (2005: 67,2 Mio. t), die Steinkohleeinfuhr (42,3 Mio. t u.a. aus Südafrika, Polen und Kolumbien), die Steinkohleförderung (24,7 Mio. t) und nicht zuletzt über den Kohlenstoffdioxidausstoß Deutschlands.

Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

Weil das Thema "Klimapolitik" derzeit Konjunktur hat und FUGe auch wegen guter Vorbereitung der einzelnen Veranstaltungen mit Werbung und vielfachen Einladungen ein verstärktes öffentliches Interesse für seine Angebote bekommt, erfolgten die Maßnahmen mit einer Besuchzahl weit über den erfahrenen Durchschnitt. Entsprechend hoch waren die Sachkosten für Werbung.

Die mit viel Engagement und dank zahlreicher Ehrenamtlichen durchgeführten Aktionstage und Ausstellungen wurden durch eine äußerst positive Medienresonanz honoriert (siehe Presseartikel in der Dokumentation). Für eine umfassende Berichterstattung über die Vorträge, Foren und Ausstellungen sorgte die Presse aus Ahlen, Hamm, Unna und Soest (u.a. Radio Lippe Welle, HammTV, Westfälische Nachrichten, Westfälischer Anzeiger, Wochenblatt). Einige der Radiobeiträge sind auf der FUGe-Homepage (http://www.fuge-hamm.de/fuge_projekte.htm) anzuhören. Die zahlreichen Presseartikel und Radio-Beiträge über die Veranstaltungen stellten ein tiefgehendes Bild von Entwicklungszusammenarbeit dar und waren für die Bekanntmachung der UN-Millenniumsziele in der Region von großer Bedeutung.

Kraftwerksneubauten aus klima- und arbeitsmarktpolitischer Sicht

Bärbel Höhn, MdB BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

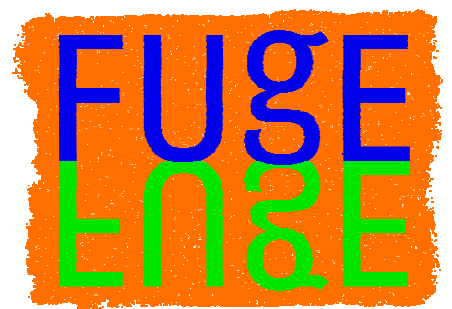
Marc Herter, 1. Vors. Aufsichtsrat, Stadtwerke Hamm

moderiert von

Detlef Burrichter, Westfälischer Anzeiger

Mittwoch, **23.01.2008**, **20 Uhr**,

WA-Press-Forum, Gutenbergstraße 1, Hamm



**Forum für Umwelt und
gerechte Entwicklung e.V.**

In Kooperation mit



Mit der freundlichen
Unterstützung durch



inVent
Internationale Weiterbildung
und Entwicklung gGmbH

**Bärbel Höhn und Marc Herter im Streitgespräch
tauschen ihre Argumente für und wider
einen Steinkohlekraftwerke aus,
Hamm 23.01.2008, 20 Uhr, WA-Pressse**

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Freunde in den Redaktionen, leider gibt es eine personelle Umbesetzung zu unserem angekündigten Klimaforum am 23.01.2008 um 20.00 Uhr im WA-Pressse-Forum „Kraftwerksneubauten aus klima- und arbeitspolitischer Sicht“: Der **Oberbürgermeister der Stadt Hamm, Thomas Hunsterger-Petermann, kann aus gesundheitlichen Gründen leider nicht an dem Streitgespräch** mit MdB Bärbel Höhn **teilnehmen**, so die Mitteilung durch sein Büro.

FUGe freut sich, den **Aufsichtsratsvorsitzenden der Stadtwerke Hamm, Marc Herter**, als Teilnehmer des Streitgesprächs gewonnen zu haben. Moderiert von WA-Korrespondent Detlef Burrichter werden **Bärbel Höhn und Marc Herter im Streitgespräch ihre Argumente für und wider einen Steinkohlekraftwerksneubau austauschen**. Die von InWEnt NRW unterstützte Veranstaltung findet in Kooperation mit der VHS Hamm, NABU und BUND statt.

Zum Streitgespräch stellt FUGe e.V. zahlreiche Daten bezogen auf das Jahr 2005 über deutschen Steinkohleverbrauch von 67,2 Mio. t (globaler Platz 10), Einfuhr von 42,3 Mio. t und Herkunft der deutschen Steinkohle sowie über Weltmarktpreis, auch von Rohöl und Erdgas. Die Daten über die deutsche Steinkohleförderung (globaler Platz 14) sowie über den deutschen Kohlenstoffdioxidausstoß (globaler Platz 5) stellen Deutschland in einem globalen Vergleich dar. Im Übrigen geben die Daten Auskunft über die Situation in der Bundesrepublik, z.B. zum Primärenergieverbrauch, angekündigte Investitionen in konventionelle Kraftwerke, Entwicklung des Weltmarktpreises von Rohöl, Erdgas und Steinkohle. Ebenso Inhalt der Unterlage sind *mögliche Argumente Pro/Contra Steinkohlekraftwerke*.

Streitgespräch: Kraftwerksneubauten aus klima- und arbeitmarktpolitischer Sicht, Mittwoch, 23. Januar 2008, 20 Uhr, Presse-Forum des Westfälischer Anzeigers, Gutenbergstr. 1, Hamm

Ausgangspunkt

Mit diesem Streitgespräch zwischen **Bärbel Höhn** (MdB, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) und **Marc Herter** (Aufsichtsratsvorsitzenden der Stadtwerke Hamm) soll ein öffentlicher Meinungsbildungsprozess zur nationalen Energieversorgung initiiert werden. Ausgangspunkt sind geplante Großkraftwerke auf Hammer Stadtgebiet. Detlef Burrichter, Westfälischer Anzeiger, stellt die Frage, wie die regionale Energieerzeugung im östlichen Ruhrgebiet, insbesondere in Hamm, angelegt sein muss, wie steht es mit den Chancen für alternative Energien und für eine neue Arbeitsmarktpolitik.

Fragen

Einen Neubau eines Steinkohlekraftwerks mit gigantischen Kapazitäten als Zauberstück der modernen Ingenieurskunst aus Deutschland zu verkaufen, ist nicht schwierig. Die Stromriesen können ihre Argumente für einen Kraftwerksneubau kaum in einer Hand halten. Deshalb hantieren sie mehr oder weniger gekonnt mit ihren Begründungen und Beweismitteln herum. Die Ökostromverfechter und Naturschützer können aber mindestens ebenso unzählige Argumente aufbieten. Von der daraus entstehenden Verwirrung abgesehen, die der Unüberschaubarkeit und Unvereinbarkeit der Informationen entspringen kann, stellt sich eine erheblichere Frage: Welche Argumente wiegen im Einzelnen schwerer? Und wie verteilt sich die Summe unterm Strich für diejenigen, die ein neues Kraftwerk bauen wollen und diejenigen, die Alternativen fordern?

Das FUGE-Klimaforum in Koop. mit BUND, NABU und VHS-Hamm am 23. Januar möchte einen Beitrag zu der Diskussion um den Steinkohlekraftwerksneubau in Hamm leisten und einen öffentlichen Meinungsbildungsprozess initiieren. Betrachtet werden soll der Kraftwerksneubau als zweischneidiges Schwert. Erstens: Was gibt es aus arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitischer Sicht zu sagen. Zweitens: In welchem Licht steht der Bau eines konventionellen Kraftwerkes zur Stromerzeugung aus umweltpolitischem Blickwinkel.

Die Politik teilt die Hoffnung, mit einem neuen Kraftwerk kommen auch neue Arbeitsplätze nach Hamm. Aber es bleibt zunächst unklar, wie viele Stellen wo, direkt oder indirekt, geschaffen werden können – und zwar auf lange Zeit. Die Frage nach Alternativen auch in der Arbeitsmarktpolitik stellt sich: Lohnt es sich vielleicht mehr für eine Region mit Strukturwandel, die alternative Energiewirtschaft mit ihrem Technologie- und den Ökoprotit-Sektor voranzutreiben, Potentiale aufzuspüren und zu nutzen?

Kapazität

Eine Rechnung mit vielen Ergebnissen resultiert indes aus umfangreichen Bezifferungen zu dem Bau des 1.500-Megawatt-Steinkohle-Doppelblocks. Klar ist: Der Wirkungsgrad des neuen Doppelblocks liegt mit 46 Prozent weitaus höher als bei den heute betriebenen Anlagen. Steigt aber, wie vorgesehen, die Leistung im erheblichen Maße, steigt auch der Kohlenstoffdioxidausstoß vor Ort. Unter dem Einsatz neuer Technologien, z.B. der Kraft-Wärme-Kopplung, wäre zumindest die Effizienz beachtlich zu steigern. Im konkreten Fall der Ab-Wärmenutzung sind regionale Strategien und Akteure gefragt.

Die Stadtwerke Hamm als kommunaler Energieversorger beteiligen sich mit einer Investition an dem RWE-Projekt und wollen somit ihre „Wirtschaftlichkeit stärken“ und ihr „Portfolio auf verschiedene Beine stellen“, begründet Stadtwerke-Geschäftsführer Walter Oppenheim. Inwieweit das zu mehr Unabhängigkeit führt, sollte allerdings nicht zu eng betrachtet werden: Aus Steinkohle erzeugter Strom braucht den fossilen Brennstoff aus den Rohstoffländern Südafrika, Polen, Russland und Kolumbien. Stellt in dem Fall, ebenso hinsichtlich des Bedarfs, der radikale Ausbau erneuerbarer Energien eine realistische Möglichkeit der Energieerzeugung und -versorgung dar?

Was spricht für, was spricht gegen den Steinkohlekraftwerksneubau: Der Aufsichtsratsvorsitzenden der Stadtwerke Hamm, Marc Herter, und die Bundestagsabgeordnete und ehemalige NRW-Umweltministerin der rot-grünen Regierung, Bärbel Höhn, werden in einem Streitgespräch, moderiert von WA-Korrespondent Detlef Burrichter, ihre Argumente geben: 23. Januar, 20 Uhr, WA-Presse-Forum.

Kommentar zum **Podiumsgespräch: Klimawandel und kommunale Verantwortung**
Mittwoch, 19. Dezember 2007, 19.30 Uhr, Stadthausgalerie, Museumsstraße 2, Hamm
Mit **Michael Müller** (Bundesumweltministerium), **Jörg Holstreter**, umweltpol. Sprecher der CDU, **Marc Herter**, Fraktionsvors. der SPD, **Reinhard Merschhaus**, Fraktionsvors. der Grünen, **Norwin Wegner**, Fraktionssprecher der FDP, Moderation: Dr. Karl A. Faulenbach.

Zwei Welten, ein Klima von Lars Bütthe

Mit einem Staatssekretär zu diskutieren, kann zuweilen etwas ermüdend wirken. Immer darauf bedacht, das Regierungshandeln positiv darzustellen, die Meinung „des Hauses“ (sprich: des Ministers) korrekt wiederzugeben und sich nicht zu weit aus der Deckung zu wagen, sagt ein Staatssekretär lieber „wir“ als „ich“ und bleibt lieber auf dem Boden der Gesetze, Verordnungen und Beschlüsse, als eigene Vorstellungen und über die Legislaturperiode hinausweisende Visionen darzulegen.

Michael Müller ist anders. Er ist ein politisches Schwergewicht sui generis und wagt stets einen kritischen Blick: Als Regierungsmitglied auf Unzulänglichkeiten der Regierungspolitik, als Sozialdemokrat auf die vertanen Chancen der Sozialdemokratie, als Demokrat auf die

Herausforderungen, die der Klimawandel für die freiheitlich-demokratische Grundordnung bereithält.

Als routinierter Redner legte Müller sehr überzeugend dar, wie gefestigt inzwischen die wissenschaftlichen Erkenntnisse über den Klimawandel sind, wie sie sich in den Berichten des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) widerspiegeln. Der Staatssekretär führte die Dimensionen der Herausforderung eindringlich vor Augen: Die angemessene Antwort könne nur in einem „neuen Weltwirtschaftssystem“ liegen, das Produktivitätsgewinne statt durch den effizienteren Einsatz der menschlichen Arbeitskraft durch den effizienteren Einsatz der Energie erziele. Durch Einsparungen, Erneuerbare Energien und vor allem Effizienzsteigerungen ließe sich in einem ersten Schritt in Deutschland das Ziel einer vierzigprozentigen Reduktion der Kohlendioxidemissionen bis 2020 (bezogen auf 1990) erreichen.

„Aufhaltsame Katastrophe“

Michael Müller vermag zu überzeugen. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung erntete er kaum Widerspruch. Dabei sind seine Thesen keineswegs unangreifbar: Als „aufhaltsame Katastrophe“ bezeichnet Müller in Anspielung an Brechts „Arturo Ui“ den Klimawandel. Stellt er damit nicht genau jene Analogie zwischen Erderwärmung und Aufstieg des

Nationalsozialismus her, die er bei Al Gore kritisiert? Sieht er die Verantwortung für den Klimawandel ebenso einseitig bei der Industrie, wie Brecht die Verantwortung für Hitlers Aufstieg beim Großkapital sah?

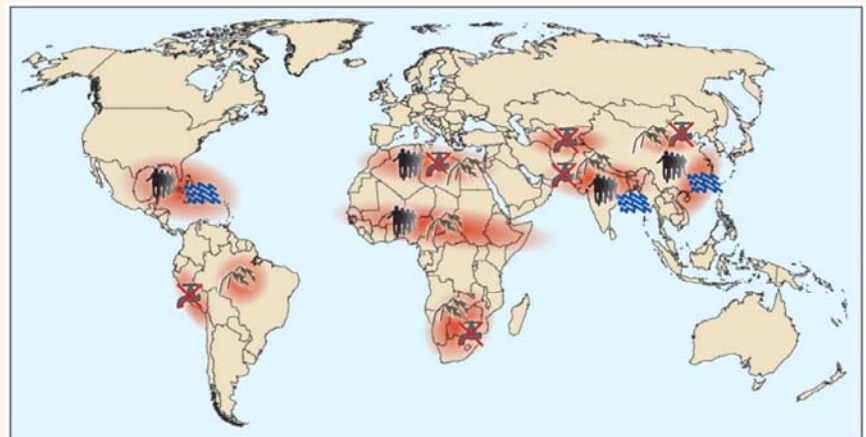
Gravierender ist ein anderer Einwand: Müller reklamiert für Deutschland eine Führungsrolle bei der Energieeffizienz und der Nutzung regenerativer Energien, den Schlüsseltechnologien der nächsten „Langen Wellen“ (Kondratieff-Welle) der Konjunkturentwicklung. Diese Führungsrolle soll die wirtschaftliche Prosperität in Deutschland nachhaltig sichern. Selbst ohne die Prämissen zu hinterfragen, ist fraglich, ob dieses Konzept aufgehen kann.

Die Dampfmaschine wurde in den 1780er Jahren von James Watt zur Praxisreife gebracht. Der hierauf beruhende technologische Vorsprung Englands hatte knapp hundert Jahre bestand. Bei der Leittechnologie einer jüngeren „langen Welle“ verlief die Entwicklung sehr viel schneller. Computer mit hochintegrierten Schaltkreisen (Chips) traten Anfang der 80er Jahre von den USA aus ihren Siegeszug an. Bereits 20 Jahre später war die Beherrschung der Computertechnologie geradezu Allgemeingut der Industrienationen. In vielen darauf aufbauenden Bereichen wie der Unterhaltungselektronik, der Robotik oder dem Mobilfunk sind inzwischen asiatische Hersteller führend. Dazu kommt die schwindende Bedeutung der Nationalstaaten im Wirtschaftsleben – Stichwort „Fujitsu-Siemens“.

Also selbst wenn die moderne Energietechnik sich als treibende Kraft einer „langen Welle“ erweisen sollte und Deutschland dank kluger politischer Rahmensetzung eine Vorreiterrolle einnehmen kann ist sehr fraglich, ob daraus ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum resultiert. Die Gegenthese wäre, dass es Zeit ist, sich von der Vorstellung eines „stetigen, angemessenen Wirtschaftswachstums“ (Stabilitätsgesetz) zu verabschieden – mit der Konsequenz, dass sich Verteilungskonflikte verschärfen würden: eine Herausforderung ersten Ranges für die Sozialdemokratie!

Leider wurde diese ökonomische Frage ebenso wenig diskutiert wie normative Einwände gegen Müllers Thesen erhoben wurden: Ist es nicht wünschenswert, dass z.B. Indien oder Brasilien bei

Klimabedingte Risiken in ausgewählten Regionen



Konfliktkonstellationen in ausgewählten Brennpunkten



Klimabedingte Degradation von Süßwasserressourcen



Klimabedingter Rückgang der Nahrungsmittelproduktion



Klimabedingte Zunahme von Sturm- und Flutkatastrophen



Umweltbedingte Migration

Brennpunkt

Quelle: WBGU 2007

der nächsten technologischen Revolution eine Führungsrolle übernehmen? Ist nicht zu hoffen, dass Afrika möglichst bald aufschließt und das riesige Solarenergie- und Biomassepotenzial des Kontinents mit eigener Technologie erschließen kann, statt auf deutsche Technik angewiesen zu sein?

Soweit zu den Ausführungen des Staatssekretärs.

Und dann kamen die Lokalpolitiker

Hier prallten keine zwei Welten aufeinander. Die beiden Welten, die der Kommunalpolitik und die der globalen Zukunftsvisionen, flogen in den Weiten des Alls aneinander vorbei!

Es wäre verfehlt, die Verantwortung für dieses Auseinanderfallen der Diskussion nur auf einer Seite suchen zu wollen. Selbstverständlich tun sich mehr oder weniger ehrenamtlich tätige Kommunalpolitiker, die sich mit allen Politikfeldern befassen müssen, schwer, mit einem ausgewiesenen Fachpolitiker auf Augenhöhe zu diskutieren. Aber ihre Aufgabe wäre es gewesen, Möglichkeiten und vor allem Grenzen der kommunalen Klimapolitik aufzuzeigen und dem Regierungsvertreter kritische Fragen nach den Rahmensetzungen durch die Bundesebene zu stellen. Sind die Kommunen nicht trotz leichter Verbesserungen nach wie vor finanziell in einer derart prekären Lage, dass sie es sich nicht leisten können, durch zusätzliche Klimaschutzauflagen einen Investor, der Arbeitsplätze, Gewerbesteuerereinnahmen und Kaufkraftzuwachs verspricht, abzuschrecken? Dass sie nur sehr begrenzt Investitionen tätigen können, die sich erst über Jahre in Form von niedrigeren Energiekosten bezahlt machen? Dass es ihnen schwerfällt, im städtischen Beschaffungswesen Mehrkosten durch die Berücksichtigung von Umwelt- und Sozialstandards zu tragen? Und wie sieht es mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen aus? Ist nicht jeder Versuch, regionales Wirtschaften zu fördern, durch das Vergaberecht, das ab einem bestimmten Auftragsvolumen europaweite Ausschreibungen verlangt, zum Scheitern verurteilt?

Die kommunalpolitische Diskussion

Stattdessen blieben die Diskutanten über weite Strecken den eingeübten Rollen von Regierung und Opposition verhaftet: Der Vertreter der Mehrheitsfraktion zählt auf, was die Stadtregierung geleistet hat, der Grundtenor der Gegenseite lautet: Es könnte vielmehr geschehen und die Regierung hat versagt.

Aber auch der Staatssekretär hat sich kaum auf die kommunalpolitische Diskussion eingelassen. So löblich es ist, dass sich Michael Müller nicht als Handlungsreisender in Sachen Regierungspolitik versteht, dem es in erster Linie darum geht, die Aktivitäten des Ministeriums gut zu verkaufen, ist es doch bedauerlich, dass ihm das Kreislaufwirtschaftsgesetz und das Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz nur einen Halbsatz wert gewesen sind. Und auch die verschiedenen Förderprogramme des Bundes, die entweder direkt von den Kommunen in Anspruch genommen werden können oder die sich an Privatleute oder Unternehmen richten, aber von den Kommunen beworben werden sollten und ggf. durch kommunale Programme flankiert werden können, sind nicht thematisiert worden.

Auch auf die Frage, welche Stadt als Vorbild in Sachen Klimaschutz gelten könne, ist Müller die Antwort schuldig geblieben. Die Antwort müsste aus meiner Sicht lauten: Keine – bei allem Respekt vor Münster als Sieger im Kommunalwettbewerb zum Klimaschutz. Es gibt mehrere „Öko-Dörfer“, deren Konzepte nicht eins zu eins auf eine Großstadt zu übertragen sind. Es gibt viele erfolgreiche Modelle für Teilbereiche wie Personennahverkehr, innovative Logistik, Energieeffizienz, Biomassenutzung, Kreislaufwirtschaft, Abfallvermeidung etc. Aber ich sehe keine Großstadt, die die verschiedenen Ansätze zusammengeführt hätte, um zu demonstrieren, was heute unter den gegebenen Rahmenbedingungen möglich ist.

Hamm hätte also noch alle Chancen, diese Klimaschutz-Vorzeigestadt zu werden. Immerhin zeichnete sich unter den Kommunalpolitikern dahingehend ein Konsens ab, dass eine gründliche Bestandsaufnahme in Sachen Klimaschutz aussteht. Nur wenn der Ist-Zustand bekannt ist, kann sinnvollerweise ein Soll-Zustand beschrieben und der Weg dorthin definiert werden.



„Wende möglich“

Höhn und Herter liefern sich vor 150 Zuhörern Schlagabtausch zum Klimawandel

HAMM ■ Der Klimawandel und die Hoffnung, ihn stoppen zu können, bewegt die Menschen – auch in Hamm: 150 Zuhörer kamen gestern zum 2. Klimaforum des Forums für Umwelt und gerechte Entwicklung (Fuge) ins WA-Presseforum. Es war das erhoffte Streitgespräch um Fragen zur Stromgewinnung und -einsparung, auch wenn Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann (CDU) aus Krankheitsgründen absagen musste und SPD-Ratsherr Marc Herter dafür zusammen mit Bärbel Höhn, Mitglied der Grünen im Bundestag, in den Ring stieg.

Allerdings: Beide schienen zunächst an verschiedenen Fronten zu argumentieren. Während Herter aus der Sicht als Aufsichtsratschef der Stadtwerke für einen Energiemix mit Steinkohle plädierte und die Beteiligung des örtli-

chen Energieversorgers am geplanten RWE-Kraftwerk in Uentrop rechtfertigte, sah die ehemalige NRW-Umweltministerin die Sache globaler. Für sie ist der Bau neuer Kohlekraftwerke schlicht ein großer und teurer „Fehler“. Dadurch werde Deutschland nicht nur die selbst gesteckten Ziele bei der Reduzierung des Kohlendioxid-Ausstoßes verpassen. Auch würden sich diese Kraftwerke – ähnlich wie früher die Müllverbrennungsanlagen – wegen zu erwartender Überproduktion und hoher Betriebskosten als Millionengrab erweisen und so die Strompreise verteuern.

Laut Höhn ist es „2050 möglich und notwendig“, 100 Prozent des Stroms aus erneuerbarer Energie zu gewinnen. Allerdings müsste sich der Verbrauch dann auch dank neuer Technik um die Hälfte reduziert haben. ■ jm

Vor rund 150 Zuschauern diskutieren SPD-Ratsfraktionschef Marc Herter und Bärbel Höhn, Bundestagsabgeordnete der Grünen, über den Klimawandel und die Bedeutung neuer Steinkohle-Kraftwerksbauten. Das Gespräch, zu dem die „Fuge“ eingeladen hatte, wurde vom Landeskorrespondenten des WA, Detlef Burrichter, moderiert. ■ Fotos: Szkudlarek

Streitgespräch über Kraftwerksbau

Marc Herter und Bärbel Höhn diskutieren im WA-Forum

Hamm (red). Ein öffentlicher Meinungsbildungsprozess zur nationalen Energieversorgung soll mit dem Streitgespräch am heutigen Mittwoch um 20 Uhr im Presseforum des Westfälischen Anzeiger ins Leben gerufen werden. Die unterschiedlichen Gesichtspunkte zum Thema „Kraftwerksneubauten aus klimaa- und arbeitsmarktpolitischer Sicht“ erläutern Bärbel Höhn, Mitglied des Bundestages und von Bündnis 90/Die Grünen und Marc Herter, Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtwerke Hamm. Eigentlich wollte Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann Stellung beziehen, er musste allerdings aus gesundheitlichen Gründen kurzfristig absagen. Detlef Burrichter, Korrespondent beim Westfälischen Anzeiger, moderiert die Veranstaltung, deren Ausgangspunkt geplan-

te Großkraftwerke auf Hammer Stadtgebiet sind. Dabei stellt sich die Frage, wie die regionale Energieerzeugung im östlichen Ruhrgebiet, insbesondere in Hamm, angelegt sein muss. Weiter sollen Chancen für alternative Energien und eine neue Arbeitsmarktpolitik erörtert werden.

Das heutige Streitgespräch im Rahmen des FUGe-Klimaforum möchte einen Beitrag zu der Diskussion um den Steinkohlekraftwerksneubau in Hamm leisten und einen öffentlichen Meinungsbildungsprozess initiieren. Betrachtet werden soll der Kraftwerksneubau als zweischneidiges Schwert. Erstens: Was gibt es aus arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitischer Sicht zu sagen? Zweitens: In welchem Licht steht der Bau eines konventionellen Kraftwerkes zur Stromerzeugung aus umweltpolitischem Blickwinkel?

Die Politik teilt die Hoffnung, dass mit einem neuen Kraftwerk auch neue Arbeitsplätze nach Hamm kommen. Aber es bleibt zunächst unklar, wie viele Stellen wo, direkt oder indirekt, geschaffen werden können – und zwar auf lange Zeit. Die Frage nach Alternativen –

auch in der Arbeitsmarktpolitik – stellt sich: Lohnt es sich vielleicht mehr für eine Region im Strukturwandel, die alternative Energiewirtschaft mit ihrem Technologie- und den Ökoprofit-Sektor voranzutreiben, Potentiale aufzuspüren und zu nutzen?

Eine Rechnung mit vielen Ergebnissen resultiert aus umfangreichen Bezifferungen zu dem Bau des 1500-Megawatt-Steinkohle-Doppelblocks. Klar ist: Der Wirkungsgrad des neuen Doppelblocks liegt mit 46 Prozent weitaus höher als bei den heute betriebenen Anlagen. Steigt aber, wie vorgesehen, die Leistung im erheblichen Maße, steigt auch der Kohlenstoffdioxidausstoß vor Ort. Unter dem Einsatz neuer Technologien, zum Beispiel der Kraft-Wärme-Kopplung, wäre zumindest die Effizienz beachtlich zu steigern. Im konkreten Fall der Abwärmennutzung sind regionale Strategien und Akteure gefragt.

Die Stadtwerke Hamm als kommunaler Energieversorger beteiligen sich mit einer Investition an dem RWE-Projekt und wollen somit ihre „Wirtschaftlichkeit stärken“ und ihr „Portfolio auf ver-

schiedene Beine stellen“, begründet Stadtwerke-Geschäftsführer Walter Oppenheim. Inwieweit das zu mehr Unabhängigkeit führt, sollte allerdings kritisch betrachtet werden: Aus Steinkohle erzeugter Strom braucht den fossilen Brennstoff aus den Rohstoffländern Südafrika, Polen, Russland und Kolumbien. Stellt in diesem Fall, ebenso hinsichtlich des Bedarfs, der radikale Ausbau erneuerbarer Energien eine realistische Möglichkeit der Energieerzeugung und -versorgung dar?

Was spricht für, was spricht gegen den Steinkohlekraftwerksneubau: Marc Herter und die ehemalige NRW-Umweltministerin werden heute im Presseforum sicher verschiedene Meinungen und Aspekte in das Gespräch einbringen.



Bärbel Höhn legt heute ihre energiepolitische Sichtweise dar. Foto: Archiv



Marc Herter bezieht als Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtwerke Stellung. Foto: sk

Bärbel Höhn contra Marc Herter

„Kraftwerksneubauten aus klima- und arbeitspolitischer Sicht“ heute Abend

HAMM ■ Aus gesundheitlichen Gründen muss Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann seine Teilnahme am heute Abend stattfindenden „Klimaforum“ absagen. An seiner Stelle wird Marc Herter, SPD-Ratsfraktionschef und Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtwerke Hamm, mit Bärbel Höhn, Mitglied der Grünen im Bundestag und ehemalige NRW-Umweltministerin, über das Thema „Kraftwerksneubauten aus klima- und arbeitspolitischer Sicht“ diskutieren. Die Veranstaltung im Presseforum des Westfälischen Anzeigers in der Gutenbergstraße beginnt um 20 Uhr und ist öffentlich. Der Eintritt ist frei. Moderiert wird der Abend von WA-Korrespondent Detlef Burrichter.

Mit dem Streitgespräch zwischen Höhn und Herter soll, so das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung, ein öffentlicher Meinungsbildungsprozess zur nationalen Energieversorgung initiiert werden. Ausgangspunkt sind geplante Großkraftwerke auf Hammer Stadtgebiet. Detlef Burrichter stellt die Fragen, wie die regionale Energieer-



Bärbel Höhn diskutiert heute Abend mit Marc Herter über neue Kraftwerke in Hamm, Arbeitsplätze und Klimawandel. ■ Fotos: Heyder, Mroß

zeugung im östlichen Ruhrgebiet, insbesondere in Hamm, angelegt sein muss, wie steht es mit den Chancen für alternative Energien und für eine neue Arbeitsmarktpolitik. Was spricht für, was spricht gegen den Steinkohlekraftwerksneubau?

Die Stadtwerke Hamm als kommunaler Energieversorger beteiligen sich mit einer Investition an dem RWE-Steinkohlekraftwerksneubau und wollen somit ihre „Wirtschaftlichkeit stärken“ und ihr „Portfolio auf verschiedene Beine stellen“, begründet Stadtwerke-Geschäftsführer Walter Oppenheim. ■ **WA**



Das Klima wandelt sich. Die Politiker können mit Gesetzen gegensteuern, letztlich steht aber jeder selbst mit seiner Lebensweise in der Verantwortung. ■ Foto: J. Blossey

Klimawandel: Was tun Hamms Politiker?

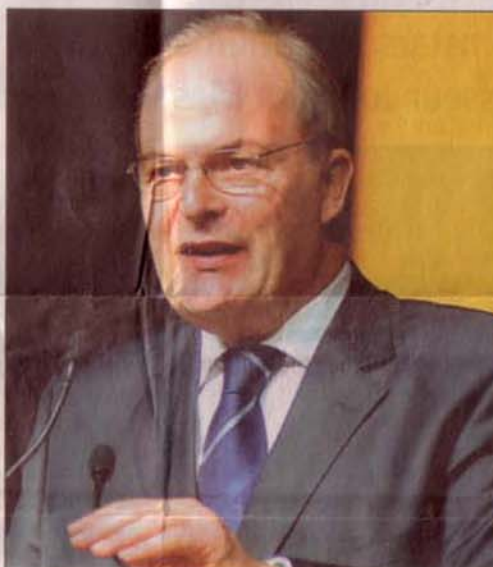
Die heimischen Parteien reagieren unterschiedlich auf die „Gefahr für künftige Generationen“
Umweltausschuss will in der nächsten Sitzung über das Thema diskutieren – OB kündigt Umweltbericht an

Von Ulrich Wille

HAMM ■ Sind die Hammer Parteien tatsächlich konzeptlos, wenn es um den Klimaschutz geht? Diesen versteckten Vorwurf machte Staatssekretär Michael Müller den Kommunalpolitikern während einer Diskussionsveranstaltung des Forums für Umwelt und gerechte Entwicklung (Fuge) im Dezember. Anlass genug, bei den Parteien nachzufragen, welche kommunalen Konzepte sie vorlegen können.

Bündnis 90/Die Grünen

Klassische Vertretung in Sachen Umwelt- und damit



regenerativen Energien zu ermöglichen.

Dabei sollten Solarthermie und Fotovoltaik für alle städtischen Liegenschaften geprüft und genutzt werden. Biogas sollte zudem auf kommunaler Ebene gefördert werden. Ein weiterer wichtiger Aspekt sind nach CDU-Ansicht außerdem die Energie-sparmaßnahmen an städtischen Gebäuden, die zum Teil schon (Friedrich-Ebert-Realschule) zu enormen Einsparungen geführt haben.

Zum Thema Verkehr: Für den öffentlichen Nahverkehr sowie für Fuß- und Radwege habe die CDU ein 40-Millionen-Euro starkes Programm

wusstsein der Bürger verantwortet werden.

FDP

Die FDP will eine Umweltpolitik für Hamm, die von der Vernunft und nicht vom kurz gedachtem Aktionismus bestimmt ist. Ökologie und Ökonomie müssen miteinander verknüpft werden. Das bedeute, dass in Hamm sowohl Privaten als auch Unternehmen oder Investoren keine höheren ökologischen Auflagen machen dürfen als bereits vom Land oder Bund vorgeschrieben. Die FDP vertritt ein Zwei-Säulen-Modell, bestehend aus technischem Wandel und dem Umbau auf

auch Klimaschutz sind die Hammer Grünen. Sie verfolgen einen ganz bestimmten Ansatz. Nach dem im Frühjahr 2007 vorgelegten UN-Bericht zum Klimawandel, der weltweit für Diskussionen und hektische Aktivitäten gesorgt hat, haben die Grünen einen klaren Forderungskatalog an die Verwaltung vorgelegt. „Bevor Maßnahmen und Ziele des kommunalen Klimaschutzes definiert werden können, muss zunächst eine Bilanz der bisherigen Aktivitäten vorgenommen werden“, argumentieren die Grünen. Dazu gehören die 1993 vom Rat gesteckten „Umweltqualitätsziele“ und auch das Projekt „Ökologische Stadt der Zukunft“. Als konkrete Handlungsfelder nennen die Grünen Energie, Städtebau, Verkehr und Wald. Der Antrag wurde allerdings abgelehnt. Man wolle keine Bilanz, man wolle handeln, war die Begründung der Mehrheitsparteien. Positiv werten die Grünen aber, dass Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann einen Umweltbericht angekündigt hat.



Höhn contra Hunsteger

Zu einem öffentlichen Streitgespräch zwischen der Bundestagsabgeordneten und früheren NRW-Umweltministerin Bärbel Höhn (Bündnis 90/Die Grünen) und dem Oberbürgermeister der Stadt Hamm, Thomas Hunsteger-Petermann (CDU), kommt es am Mittwoch, 23. Januar, ab 20 Uhr im WA-Presseforum an der Gutenbergstraße 1. Das Thema lautet: Kraftwerksneubauten aus klima- und arbeitsmarktpolitischer Sicht. Veranstalter des Abends ist das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung. ■ Fotos: Heyder, Rother

SPD

Konkrete Vorstellungen hat auch die SPD. Sie forderte bereits zur Ratssitzung am 11. Dezember, ein Handlungskonzept unter dem Motto „Hamm: Klimafreundliche Stadt“ zu erarbeiten. Zur Umsetzung schlägt die SPD einen Sechs-Punkte-Plan vor. Demnach sollen strategische Leitziele ergänzt werden und praktisch an die Reduzierung der Treibhausgase herangegangen werden. Darüber hinaus soll die klimafreundliche Rolle der Stadtwerke gestärkt werden und die regionalwirtschaftliche Strategie um den Klimaschutz ergänzt werden. Weitere Aspekte

sind der Masterplan Verkehr und eine Klimaschutzkampagne. Dieser Vorschlag soll in der nächsten Umweltausschusssitzung als Grundlage einer Diskussion dienen, sagte der umweltpolitische Sprecher der CDU, Jörg Holst.

CDU

Doch in den vergangenen Tagen hat auch die CDU ein umfangreiches Klimakonzept erarbeitet, um für die bevorstehende Umweltausschuss- und Ratssitzung gewappnet zu sein. Der globale Klimawandel sei zu einer ernstesten Gefahr für künftige Generationen geworden, heißt es in der Einleitung. Es sei unab-

dingbare Pflicht und vorrangige politische Zukunftsaufgabe, dieser Entwicklung entgegenzusteuern. Es müsse gelingen, den Erhalt und die Verbesserung der ökonomischen und sozialen Lebensbedingungen mit der Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen in Einklang zu bringen. Dabei seien Einsparung von Energie, die Erhöhung der Energieeffizienz und die Nutzung erneuerbarer Energien besondere Schwerpunkte.

Im Planungsrecht müssten alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um Anlagen zur Energieerzeugung mit hohem Wirkungsgrad und aus

für umweltfreundliche Verkehrsmittel auf den Weg gebracht. Weiterhin unterstützen wollen die Christdemokraten auch das Projekt Ökoprot, bei dem Hammer Betriebe ihre Betriebskosten durch umweltfreundliche Maßnahmen senken können.

Trotz der schwierigen (Eigentums-)Verhältnisse will sich die CDU auch weiterhin um eine Vergrößerung der Waldfläche in Hamm bemühen. Hamm gilt als eine der waldärmsten Kommunen in NRW.

Unterstützt werde auch der Kurs der Stadtwerke. Regenerative Energie müsse Mittelpunkt der Geschäftsmodelle werden. Die Förderung umweltfreundlicherer Erdgasheizungen werde fortgesetzt. Gleiches gelte für die Anschaffung und Umrüstung von Erdgasbetriebenen Autos. Ebenso müsse geprüft werden, ob die Stadtwerke-Flotte auf neue umwelt- und klimafreundliche Techniken umgerüstet werden könne.

Ein weiterer wichtiger Aspekt sei die Öffentlichkeitsarbeit. Nur so könne Umwelt- und Klimaschutz auch im Be-

umweltfreundliche Energie sowie der Energieeffizienz und dem Energiesparen durch Dämmung. Beide Punkte müssten für die Bürger, Stadt und Unternehmen gleichermaßen gelten.

Neubauten und Sanierung der öffentlichen Hand müssten nach den neuesten ökologischen und wirtschaftlichen Standards erfolgen. Das gleiche gelte für Sanierungen. Der Fuhrpark der Stadt solle schrittweise auf Hybridtechnologie umgebaut werden. Die FDP stehe hinter der Strategie der Stadtwerke mit der Beteiligung an verschiedenen (auch ökologischen) Kraftwerken.

Die Liberalen befürworten aber auch weiterhin moderne Kohlekraftwerke. Sie ersetzen die alten „Dreckschleudern“. Die FDP sei aber entschieden gegen Umweltzonen. Und auch das Know-How sei entscheidend: Warum nicht ein Studiengang an der SRH zum Thema Umwelttechnologie einrichten – so könne Hamm Vordenker für innovative Umweltprojekte werden, finden die Liberalen.

Hauptstadt für Umweltschutz

1992 wählte die NRW-Landesregierung neben Herne und Aachen die Stadt Hamm aus; um in einem auf zehn Jahre begrenzten Zeitraum (bis 2002) an dem Modellprojekt „Ökologische Stadt der Zukunft“ teilzunehmen. Die vielen Aktivitäten der Stadt, insbesondere im Rahmen des Projektes „Ökologische Stadt der Zukunft“ führten dazu, dass die deutsche Umwelthilfe der Stadt Hamm im Jahr 1998 den Titel „Bundes-

hauptstadt für Natur- und Umweltschutz“ verlieh. Das Umweltamt der Stadt hatte damals viele Aktivitäten unter das Motto der „ökologischen Stadt der Zukunft“ gestellt. Und auch in den folgenden Jahren wurden zahlreiche Projekte bei der Stadt und hier speziell beim Umweltamt initiiert, die vor allem die Themen Wald, Gewässer und Umweltbildung für Kinder betrafen. Erfolgreiches Beispiel: die Naturprofi-Reihe.

Ihre Meinung

Global denken, lokal handeln. Der Klimawandel betrifft alle Bürger, vor Ort muss etwas getan werden. Das sagen jene, die vor den Folgen des Klimawandels warnen. In unserem neuen Forum „Hamm und der Klimawandel“ auf www.wa-online.de wollen wir Ihre Meinung zum Thema wissen. Was muss in Hamm getan werden? Wird genug getan? Was tun Sie persönlich?

Umweltpreis 2008: „Klimaschutz im Alltag“

Während in der Weltpolitik Rahmenbedingungen für den Klimaschutz geschaffen werden, gibt es viele kleine, lokale, konkrete Maßnahmen, wie das Klima aktiv geschützt werden kann. Getreu dem Motto „Global denken – lokal handeln“ gibt es Menschen, Vereine, Gruppierungen, Schulen, Kindergärten etc., die mit dem Umwelt- und Klimaschutz bereits begonnen haben und in Maßnahmen und Projekten mit gutem Bei-

spiel vorangehen. Deshalb wird der Umweltpreis 2008 der Stadt Hamm unter dem Motto „Prima Klima – Klimaschutz im Alltag“ ausgeschrieben und richtet sich an alle Bürger, Vereine, Gruppierungen, Schulen, Kindergärten etc., die sich bereits in konkreten Maßnahmen oder Projekten für den Klimaschutz einsetzen. Die Bewerbung sollte in Form einer Dokumentation (wenn möglich mit Fotos) eingereicht werden, die die

Ideen, die Planung und die Umsetzung verdeutlichen. Die Bewerber müssen in Hamm wohnen, ebenso muss das Projekt in Hamm umgesetzt werden. Der Umweltpreis ist mit 2.500 Euro dotiert. Umweltschutz kann sich also sprichwörtlich auszahlen. Einsendungen sind bis zum 31. März ans Umweltamt Hamm, z. Hd. Herrn Bock, Caldenhofer Weg 10, 59065 Hamm zu richten. Weitere Infos gibt es unter Tel. 17-7118 und 17-7113.

„Erschreckende inhaltliche Schwäche“

Leserbrief zur Berichterstattung
über die FUGe-Podiumsdiskussion:
„Hamm ohne Konzept“ im WA:

Bei der Podiumsdiskussion zum Klimawandel, die das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGe) organisiert hat, fielen die Redebeiträge von zwei der vier lokalpolitischen Podiumsteilnehmer, die fatalerweise auch noch die Mehrheitsfraktion des Hammer Rates vertraten, durch erschreckende inhaltliche Schwäche auf. Dafür waren sie aber auch ausgesprochen wortreich.

Es entstand der Eindruck, Jörg Holsträter (CDU) und Norwin Wegner (FDP) würden den Klimaschutz auf die Schulen abwälzen wollen. Viel mehr kam von ihnen nicht! Mit der vorgeschlagenen „CO₂-Vermeidungs-Musterschule“ und dem Hinweis auf den vor Jahren erfolgten Einbau von Thermopane-Fenstern in einer Hammer Schule ist dem Temperaturanstieg ja nun wirklich nicht

zu begegnen. Es klang auch äußerst befremdlich, dass sich der frühere Vorsitzende des Umweltausschusses auf die eigene Schulter klopfte, weil er vor Jahren das Waldentwicklungskonzept der Stadt Hamm mit beschlossen hat. 1 % mehr Baumbestand in Hamm wird dem Klimaschutz nicht gerecht, da muss schon mehr kommen.

Die Forderung nach Aufstellung einer Klimabilanz der Stadt Hamm, die Marc Herter (SPD) aufgestellt hat, findet die Unterstützung des Naturschutzbundes (NABU) Hamm. Der dazu im Rat der Stadt Hamm im Dezember 2007 eingebrachte SPD-Antrag mit einem Katalog von Maßnahmen ist ein Schritt in die richtige Richtung - wenn er demnächst von der Ratsmehrheit denn angenommen wird. Reinhard Merschhaus (Bündnis 90/Die Grünen) mahnte an, dass der kürzlich beschlossene „Masterplan Verkehr“ zum Klimaschutz überhaupt keine Aussagen

trifft. Schlimmer noch: vom Vorhaben der Stadt Hamm zu einer Reduzierung von 50 % CO₂, wie Anfang der 90er Jahre innerhalb der Mitgliedschaft Hamms zum „Klimabündnis“ beschlossen, ist nichts mehr übrig geblieben. Ungeklärt blieb übrigens, warum die Anfrage der Grünen zum Klimaschutz, gestellt im Sommer 2007, im Rat der Stadt Hamm nicht nur unbehandelt geblieben, sondern nicht zuletzt aufgrund der Initiative Jörg Holsträters sogar abgelehnt worden ist!

Damit auch wirklich jeder Bundesbürger merkt, dass Klimaschutz angesagt ist, ist beispielsweise ein Tempolimit auf Autobahnen nötig. Weniger Tempo spart ordentlich Sprit und vermindert den CO₂-Ausstoß um mehrere hunderttausend Tonnen pro Jahr. Auch wenn das der Bundesregierung noch zu wenig ist, um diese Regelung unterstützen zu wollen: wir sind der letzte Staat in Europa, der sich den Luxus der

grenzenlosen Raserei, gepaart mit höheren Unfallzahlen und programmierten Staus, erlaubt. Das Tempolimit zu erreichen wäre eine Aufgabe der Podiumsteilnehmer auf ihren Parteitag.

Der Stadt Hamm, der amtierenden Bundeshauptstadt für Natur- und Umweltschutz, stünde es auch gut zu Gesicht, wenn sie das Förderprogramm für Photovoltaikanlagen wieder aufliegen würde, damit Hausbesitzer eher bereit sind, die Sonnenenergie zu nutzen. Da sich diese Anlagen nach derzeitiger Lage erst nach Jahren amortisieren, würde diese Unterstützung ein wertvoller Anreiz sein.

Nicht übersehen werden sollte, dass praktizierter Klimaschutz die Wirtschaft fördert, und zwar sinnvoll!

Ulrich Schölermann
Naturschutzbund Hamm
Weetfelder Straße 179



Klimawandel auch in Hamm: Der Frage, was wir vor Ort tun können, wurde am Mittwochabend diskutiert. ■ Foto: J. Blossey

Hamm ohne Konzept?

Staatssekretär des Bundesumweltministeriums rät zu einem Energieplan
Fuge hatte Politiker zur Diskussion über den Klimawandel eingeladen

HAMM ■ Welche kommunalen Lösungen und Strategien haben die Politiker der Stadt Hamm in Zeiten des weltweiten Klimawandels zu bieten? Über diese Frage wurde am Mittwochabend unter anderem im Rahmen des Forums für Umwelt und gerechte Entwicklung (Fuge) in der Stadthausgalerie diskutiert.

Michael Müller, Staatssekretär des Bundesumweltministeriums, erläuterte in seinem Einführungsvortrag die Ursachen und Folgen des globalen Klimawandels.

Danach waren die Kommunalpolitiker gefragt. Jörg Holsträter, umweltpolitischer Sprecher der CDU-Ratsfraktion, verwies darauf, dass man in Hamm in Sachen Klimawandel schließlich nicht bei Null anfangen. So seien die Heizungsanlagen den Hammer Schulen in den vergangenen Jahren energiesparend umgerüstet worden. Als Beispiel nannte der Unionspolitiker die Ebertschule im Hammer Westen.



Staatssekretär Michael Müller referierte zum Thema Klimawandel. ■ Foto: Bruse

Der SPD-Fraktionsvorsitzende d Marc Herter forderte eine Doppelstrategie. So müsse die Stadt in die Nutzung regenerativer Energien einsteigen. Auch eine „Effizienzrevolution“ durch Kraft-Wärme-Kopplung in den Kraftwerken sei möglich. Ferner hielt Herter die energetische Wärmesanierung im Mietwohnungsbereich für realisierbar.

Norwin Wegner, Fraktionssprecher der FDP, verwies darauf, dass seine Partei in den vergangenen Jahren immer wieder offen gewesen sei für konstruktive Vorschläge zum Umweltschutz. So habe die FDP-Fraktion sofort für die Sanierung der Fenster an den Hammer Schulen gestimmt.

Reinhard Merschhaus, Fraktionsvorsitzender der Grü-

nen, bemängelte, dass die Stadt in den vergangenen Jahren mehr Rückschritte als Fortschritte gemacht habe. Schließlich sei Hamm in den 90er Jahren ökologische Stadt der Zukunft gewesen. Merschhaus kritisierte, dass keine konkreten Zahlen über den Kohlendioxidausstoß in Hamm vorlägen. Demnach könne der Rat auch keine verbindlichen Reduktionsziele für die Stadt festlegen. Merschhaus sprach sich – wie seine Vorredner – für die Nutzung regenerativer Energiequellen und für die energetische Sanierung von Altbauten aus.

Müller folgerte aus der Diskussion der Kommunalpolitiker, dass es wohl kaum eine klare Klimaschutzkonzeption für die Lippestadt gebe und riet den Kommunalpolitikern, einen Energieplan für die Zukunft aufzustellen. Die rund 50 Besucher der Veranstaltung hatten ebenfalls die Möglichkeit, mit den Politikern zu diskutieren. ■ **WES**

Wochenblatt

9.01.08

Kurz & knapp

Klima-Diskussion

Hamm (red) Das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGe) lädt Mittwoch, 23. Januar, 20 Uhr zum Streitgespräch zwischen Ex-Umweltministerin Bärbel Höhn und OB Thomas Hunsteger-Petermann zum Thema Kraftwerksneubauten im Forum des WA, Gutenbergstraße.

WA 18.12.07

Klimaforum in der Fuge

HAMM ■ „Klimawandel und kommunale Verantwortung“ lautet das Thema eines Klimaforums, das am morgigen Mittwoch, um 19.30 Uhr in der Stadthausgalerie, Museumstraße 2, stattfindet. Der Parlamentarische Staatssekretär Michael Müller wird in das Thema einführen und auf dem Podium diskutieren. Weitere Teilnehmer sind Jörg Holsträter (umweltpolitischer Sprecher der CDU Hamm), Marc Herter (SPD-Fraktionsvorsitzender), Reinhard Merschhaus (Grünen-Fraktionsvorsitzender) und Norwin Wegner (FDP-Fraktionssprecher). Die Moderation übernimmt Dr. Karl Faulenbach. Am Mittwoch, 23. Januar, findet um 20 Uhr ein Streitgespräch zum Thema Kraftwerksneubauten mit Ex-Umweltministerin Bärbel Höhn im WA-Presseforum statt.

WA 29.12.07

Pro und Contra von Kraftwerken

HAMM-MITTE ■ Zu einem Streitgespräch zwischen der Bundestagsabgeordneten und früheren NRW-Umweltministerin Bärbel Höhn (Grüne) und dem Oberbürgermeister der Stadt Hamm, Thomas Hunsteger-Petermann (CDU), kommt es am Mittwoch, 23. Januar, ab 20 Uhr im WA-Presseforum an der Gutenbergstraße 1. Das Thema lautet: Kraftwerksneubauten aus klima- und arbeitsmarktpolitischer Sicht. Veranstalter des Abends ist das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung (Fuge), das bereits Mitte des Monats zu einem ersten Podiumsgespräch über

Mittwoch, 19. Dezember 2007

Wochenblatt

Was kann jeder tun?

FUGe-Thema: Klima

Hamm (mig). „Klimawandel – was muss, was kann in Hamm getan werden?“ – so lautet der Titel bei der Diskussion im Rahmen des FUGe-Klimaforums am heutigen Mittwoch um 19 Uhr in der Stadthausgalerie an der Museumsstraße. Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesumweltministerium, Michael Müller (SPD), führt in das Thema ein, und die lokal aktiven Politiker diskutieren: Jörg Holsträter (CDU), Marc Herter (SPD), Reinhard Merschhaus (Grüne) und Norwin Wegner (FDP). Dabei geht es um konkrete Handlungsschritte unter den Gesichtspunkten des gerechten Umgangs mit Energie-Ressourcen: Welcher persönlicher Beitrag zum Klima- und Umweltschutz kann geleistet werden? Wo und in welchem Rahmen ist es möglich und nötig, Impulse zu setzen und Initiative zu zeigen? Nicht zuletzt fordern diese Fragen auch eine klare Herausstellung von Verantwortlichkeit. Weitere Stichwörter sind Wärmedämmung, Verkehrsalternativen, Ökokredit, Bildung, regionales und ökologisches Wirtschaften.

WA 4. 10. 77 Mehr fairer Handel?

Fuge lädt zu Diskussionsabend ein
Vortrag übers Hammer Forum in Eritrea

HAMM • Zu zwei Veranstaltungen laden das Forum Umwelt und gerechte Entwicklung (Fuge) und die VHS in die Fuge-Räume, Widumstraße 14, ein: „Perspektiven des fairen Handels in England, Frankreich und Deutschland“ lautet der Titel der Diskussionsrunde am Montag, 8. Oktober, um 18 Uhr. Markus Heißler, Eine-Welt-Koordinator aus Herne, spricht über die Geschichte des fairen Handels in Europa. Er stellt dabei die Zusammenhänge zwischen Entwicklungshilfe und Entstehung der ersten Handelshäuser von fair ge-

handelten Produkten dar. Abschließend soll diskutiert werden, wie die Chancen des fairen Handels in Hamm weiter verbessert werden können. Den bebilderten Reisebericht „Eritrea – Wie aus Hilfe Freundschaft wurde“ hält Claudia Kasten vom Hammer Forum am Mittwoch, 10. Oktober, um 19 Uhr. Kasten stellt nicht nur Eindrücke von den Menschen und dem Land vor, sondern vermittelt auch, wie das Hammer Forum vor Ort arbeitet. Der Eintritt zu beiden Angeboten ist frei; Infos unter Telefon 4 15 11. ■ **WA**

Diskussion zu Afghanistan

Hamm (red). Das Linke Forum Hamm lädt am Freitag, 5. Oktober, um 19.30 Uhr in der Stadtbücherei an der Ostenallee zu einem Vortrags- und Diskussionsabend zum Thema „Globale Verteidigung? – Die Bundeswehr im Krieg am Hindukusch“ ein. Gast ist Oberstleutnant Jürgen Rose, der im März dieses Jahres die Entbindung von allen Aufträgen, die im Zusammenhang mit der Operation „Enduring Freedom“ und mit der Entsendung der Tornado-Flugzeuge nach Afghanistan stehen, forderte und dafür dienstrechtlich gemäßregelt wurde.

Im Kürze steht im Bundes-tag die Abstimmung über die Verlängerung des Bundeswehreininsatzes in Afghanistan an. Mit dieser Veranstaltung will das Linke Forum Hamm im Vorfeld der Abstimmung „einen Beitrag dazu leisten, den bisher vorrangig in militärischen und parlamentarischen Zirkeln geführten Diskurs in die Zivilgesellschaft zu holen“.

Wochenblatt 4. 10. 77

Diskussion: Fairer Handel

Hamm (red). Das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGe) und die Volkshochschule Hamm laden am Montag, 8. Oktober, um 18 Uhr zu einem Vortrag mit anschließender Diskussion zum Thema „Perspektiven des fairen Handels in England, Frankreich und Deutschland“ mit dem Herne Eine-Welt-Koordinator Markus Heißler in den FUGe-Weltladen an der Widumstraße ein. Heißler stellt dabei die Zusammenhänge zwischen Entwicklungshilfe und Entstehung der ersten Handelshäuser von fair gehandelten Produkten dar. Anschließend können die Teilnehmer mit dem Hammer Eine-Welt-Koordinator Marcos da Costa Melo darüber diskutieren, wie die Chancen des fairen Handels auch in Hamm weiter verbessert werden können.

Mittwoch, 19. Dezember 2007

Wochenblatt

Was kann jeder tun?

FUGe-Thema: Klima

Hamm (mig). „Klimawandel – was muss, was kann in Hamm getan werden?“ – so lautet der Titel bei der Diskussion im Rahmen des FUGe-Klimaforums am heutigen Mittwoch um 19 Uhr in der Stadthausgalerie an der Museumsstraße. Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesumweltministerium, Michael Müller (SPD), führt in das Thema ein, und die lokal aktiven Politiker diskutieren: Jörg Holsträter (CDU), Marc Herter (SPD), Reinhard Merschhaus (Grüne) und Norwin Wegner (FDP). Dabei geht es um konkrete Handlungsschritte unter den Gesichtspunkten des gerechten Umgangs mit Energie-Ressourcen: Welcher persönlicher Beitrag zum Klima- und Umweltschutz kann geleistet werden? Wo und in welchem Rahmen ist es möglich und nötig, Impulse zu setzen und Initiative zu zeigen? Nicht zuletzt fordern diese Fragen auch eine klare Herausstellung von Verantwortlichkeit. Weitere Stichwörter sind Wärmedämmung, Verkehrsalternativen, Ökokredit, Bildung, regionales und ökologisches Wirtschaften.

WA, 13. Dez 2007

Klimawandel und kommunale Verantwortung

HAMM • Der CO₂-Gehalt in der Atmosphäre war noch nie so hoch, wie es aktuell der Fall ist. Im Zeichen dieser weltweiten Klimaveränderung sollte auch in Hamm intensiver als bisher über kommunale Lösungen und Strategien nachgedacht, gesprochen und gehandelt werden.

Mit dieser Zielrichtung lädt das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung zum Klimaforum am Mittwoch, 19. Dezember, um 19.30 Uhr in die Stadthausgalerie, Museumsstraße 2, ein. Was muss, was kann in Hamm getan werden, werden zentrale Fragen des Fuge-Klimaforums

„Klimawandel und kommunale Verantwortung“ sein. Für eine lebendige Diskussion sollen sorgen der Parlamentarische Staatssekretär Michael Müller aus dem Bundesumweltministerium, Jörg Holsträter, umweltpolitischer Sprecher der CDU, Marc Herter, Fraktionsvorsitzender der

SPD, Reinhard Merschhaus, Fraktionsvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen, und Norwin Wegner von der FDP. Moderiert wird das Fuge-Klimaforum von Dr. Karl Faulenbach, 1. Vorsitzender von Fuge. Das Publikum soll natürlich in die Diskussion eingebunden werden. ■ WA

WA. 18.12.07

Dienstag

Klimaforum in der Fuge

HAMM • „Klimawandel und kommunale Verantwortung“ lautet das Thema eines Klimaforums, das am morgigen Mittwoch, um 19.30 Uhr in der Stadthausgalerie, Museumsstraße 2, stattfindet. Der Parlamentarische Staatssekretär Michael Müller wird in das Thema einführen und auf dem Podium diskutieren. Weitere Teilnehmer sind Jörg Holsträter (umweltpolitischer Sprecher der CDU Hamm), Marc Herter (SPD-Fraktionsvorsitzender), Reinhard Merschhaus (Grünen-Fraktionsvorsitzender) und Norwin Wegner (FDP-Fraktionssprecher). Die Moderation übernimmt Dr. Karl Faulenbach. Am Mittwoch, 23. Januar, findet um 20 Uhr ein Streitgespräch zum Thema Kraftwerksneubauten mit Ex-Umweltministerin Bärbel Höhn im WA-Presseforum statt.

Zum Zehnjährigen Themen schenken?

Wochenblatt 12.12.07

Das Forum für Umwelt und Entwicklung baut an einem neuen Konzept

Hamm (mig). Das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung will raus – raus unter mehr Menschen. Das ist ein Ergebnis der Bilanz, die der Vorstand gemeinsam mit seinem Mitarbeiter Marcos da Costa Melo gezogen hat, und das kurz vor Beginn des Jahres, in dem das Forum seinen zehnten Geburtstag feiert. Gefeierte wird voraussichtlich aber erst im Geburtstagsmonat, im November 2008.

Ändern wird sich zum Geburtstagstag einiges. Denn die Bilanz schließt auch das Zusammenzählen der Gäste ein, die zu den vielen Veranstaltungen des FUGe im Laufe des Jahr gekommen sind. Diese können sich zum Teil durchaus sehen lassen. Als es um das europäische „Bild von Afrika“ ging, strömten 41 Besucher in den FUGe-Weltladen, als es um Mobilität und

Info

Klimawandel und kommunale Verantwortung

ist das Klimaforum des FUGe am Mittwoch, 19. Dezember, um 19.30 Uhr in die Stadthausgalerie, Museumsstraße 2, Hamm, überschrieben – und dabei geht um die konkrete Frage: Was kann in Hamm für das Klima getan werden? Der Parlamentarische Staatssekretär Michael Müller (Bundesumweltministerium) führt in das Thema ein und diskutiert anschließend auf dem Podium mit

- Jörg Holsträter, umweltpolitischer Sprecher der CDU Hamm,
- Marc Herter, Fraktionsvorsitzender SPD Hamm,
- Reinhard Merschhaus, Fraktionsvorsitzender der Grünen
- Norwin Wegner, Fraktionssprecher FDP Hamm

Moderiert wird das FUGe-Klimaforum von Dr. Karl Faulenbach, Vorsitzender des FUGe.

Verkehr ging waren es 29. „Das ist ein guter Besuch“, sagt Eine-Welt-Koordinator Marcos da Costa Melo.

Aber der 42-Jährige musste teilweise einen mäßigen Besucherstrom feststellen: Zu einigen Veranstaltungen des Gesprächskreises „Fairer Handel“ kamen weniger als

zehn Besucher. Dazu gehörten etwa die Vorführung des Klima-Films „Eine unbequeme Wahrheit“ von Al Gore oder der Vortrag „Afrikanissimo – Entdecke die Vielfalt“. Vielleicht wären mehr Leute zu einem Vortrag mit dem Titel „Aphrodisiakum“ gekommen, sagt Da Costa Melo und

lacht. Insgesamt waren es bis Ende Oktober 228 Gäste bei 17 Veranstaltungen – nicht mitgezählt die Großevents des FUGe. „Das lohnt den Aufwand nicht“, stellt da Costa Melo fest.

Denn mit anderen Projekten und Veranstaltungen hat der gebürtige Brasilianer mehr Menschen erreicht. Zum Top-Ereignis, dem Eine-Welt- und Umwelttag im Maxipark, strömten etwa 2500 Besucher, zur Diskussion über PFT im Trinkwasser kamen 60 Interessierte in das Forum des Westfälischen Anzeigers. Zum Benefizessen „Brunnen für Catmon“ auf den Philippinen im Januar, fanden sich mehr als 80 Besucher ein. Daher wollen FUGe-Vorstand und Marcos Da Costa Melo das Konzept im kommenden Jahr in diese Richtung verändern.

WA, 27. Nov. 2007

Neues Konzept des Fuge-Programms für 2008

HAMM ■ Das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung will raus unter mehr Menschen. Das ist ein Ergebnis der Bilanz, die der Vorstand gemeinsam mit seinem Mitarbeiter Marcos da Costa Melo gezogen hat, und das kurz vor Beginn des Jahres,

in dem das Forum seinen zehnten Geburtstag feiert. Gefei-ert wird voraussichtlich aber erst im Geburtstagsmo-nat, im November 2008. An-der wird sich zum Geburts-tagsjahr einiges. Denn die Bi-lanz schließt auch das Zu-sammenzählen der Gäste ein,

die zu den vielen Veranstal-tungen des Fuge im Laufe des Jahr gekommen sind. Diese können sich zum Teil durchaus sehen lassen. Aber da Costa Melo musste teil-weise auch einen mäßigen Besucherstrom feststellen: Zu einigen Veranstaltungen des

Gesprächskreises „Fairer Handel“ kamen weniger als zehn Besucher. Insgesamt waren es bis Ende Oktober 228 Gäste bei 17 Veranstal-tungen – nicht mitgezählt die Großevents des Fuge. „Das lohnt den Aufwand nicht.“ Daher will Da Costa Melo

sein Konzept im kommenden Jahr verändern. Zwei Ele-mente sind dabei zentral: Zum einen sollen die Veran-staltungen aktueller werden, zum anderen sucht Fuge den direkten Kontakt mit Schu-len, Vereinen und zu Organi-sationen. ■ WA

Wochenblatt 5.12.07 Streit um die Kohle

FUGe-Thema: Klima

Hamm (mig). Der Klimawandel prägt die nächsten Veranstaltungen des Forums für Umwelt und gerechte Entwicklung in den kommenden Wochen: eine Podiumsdiskussion und ein Streitgespräch zwischen dem Hammer Oberbürgermeister und der früheren NRW-Umweltministerin stehen auf dem Programm.

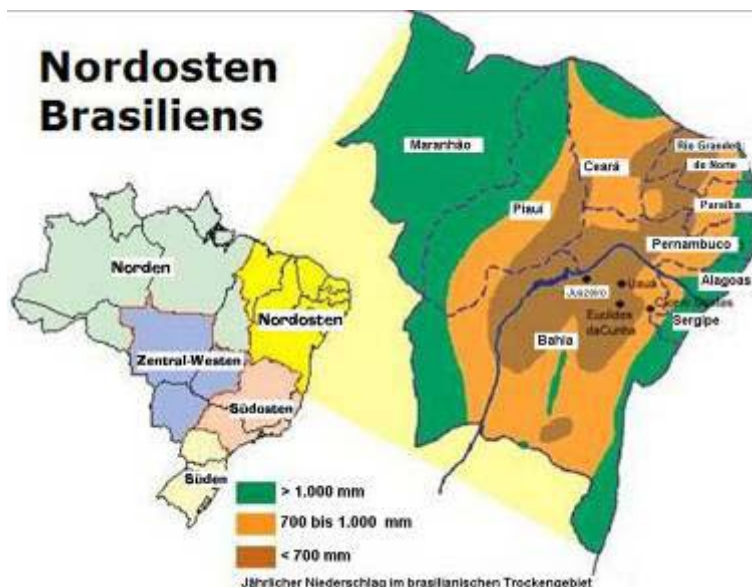
„Klimawandel – was muss, was kann in Hamm getan werden?“ – so lautet der Titel einer Podiumsdiskussion am Mittwoch, 19. Dezember, um 19 Uhr in der Stadthausgalerie an der Museumsstraße. Der parlamentarische Staatssekretär im Bundesumweltministerium, Michael Müller (SPD), führt in das Thema ein, und die lokal aktiven Politiker diskutieren: Jörg Holsträter (CDU), Marc Herter (SPD), Reinhard Merschhaus (Grüne) und Norwin Wegner (FDP).

Um „Kraftwerksneubauten aus klima- und arbeitsmarktpolitischer Sicht“ geht es am Mittwoch, 23. Januar, um 20 Uhr im Presse-Forum des Westfälischen Anzeigers, wenn die ehemalige NRW-Umweltministerin Bärbel Höhn (Grüne), und Hamms OB, Thomas Hunsteger-Petermann (CDU), miteinander in ein Streitgespräch eintreten. Ausgangspunkt sind die geplanten Großkraftwerke auf Hammer Stadtgebiet.

Hintergrund der Diskussion ist auch die Beteiligung der Stadtwerke Hamm an dem Neubau von Kohlekraftwerken in Uentrop. Umweltschützer argumentieren, dass trotz des höheren Wirkungsgrades einer neuen Anlage die CO₂-Emissionen nicht sinken sondern steigen. Darüber hinaus gehe in die Berechnung der CO₂-Emissionen nicht ein, dass die Kohle in der Regel aus fernen Kontinenten erst zum Kraftwerk gebracht werden müsse – und zu diesem Zweck auch der Hammer Hafen ausgebaut werde.

Gesprächskreis Fairer Handel

Brasilien – Land der Träume?



Referentin: Elisabeth Nieder

Wann: Montag, 12. November 2007, 18.00 Uhr

Wo: FUGE-Weltladen, Widumstr. 14, 59065 Hamm

Der Eine-Welt-Kreis St. Marien Wiescherhöfen und das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. (FUGE) möchten Sie herzlich zum Vortrag "Brasilien – Land der Träume?" mit Elisabeth Nieder in den FUGE-Weltladen (Widumstr. 14, 59065 Hamm) am Montag, 12. November 2007, 18.00 Uhr, einladen.

Von Mai bis Juni 2007 bereiste Elisabeth Nieder zusammen mit einem Misereor-Mitarbeiter und der Geschäftsführerin des „Entwicklungshilfe-Clubs Wien“ (einer österreichischen Entwicklungshilfeorganisation) die Bundesstaaten Pernambuco und Bahia im Nordosten Brasiliens. Im FUGE-Weltladen berichtet sie nicht nur über ihre Eindrücke in der Großstadt Recife, sondern auch über ein von Misereor unterstütztes landwirtschaftliches Entwicklungsprojekt in der Dürregion Brasiliens, die etwa so groß ist wie Deutschland und Frankreich zusammen. Da sorgt das Projekt für Brunnenbau und angepasste Landwirtschaft.

Ihre Reiseeindrücke und –erlebnisse

- aus der Sicht einer Eine-Welt-Aktivistin
 - aus der Sicht einer Westeuropäerin
 - aus der Sicht eines politischen Menschen
- schildert sie in einem bebilderten Vortrag.

Der Eintritt ist frei.

Für weitere Rückfragen steht Ihnen Marcos A. da Costa Melo (FUGE), 02381-41511, dacostamelo@fuge-hamm.de gerne zur Verfügung.

Mit der freundlichen Unterstützung durch

InWEnt - Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH

WA 10. u. 11.

Vortrag über Brasilien

HAMM • Der Eine-Welt-Kreis St. Marien Wiescherhöfen und das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGe) laden am Montag, 12. November, um 18 Uhr zum Vortrag „Brasilien – Land der Träume?“ mit Elisabeth Nieder in den FUGe-Weltladen, Widumstraße 14, ein.

Vortrag *Summa Fugere Welt*

Der Eine-Welt-Kreis St. Marien Wiescherhöfen und das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. (FUGe) laden zum Vortrag „Brasilien – Land der Träume?“ mit Elisabeth Nieder in den FUGe-Weltladen, Widumstr. 14, am morgigen Montag, 12. November, um 18 Uhr, ein. Von Mai bis Juni bereiste Nieder die Bundesstaaten Pernambuco und Bahia im Nordosten Brasiliens. Nun berichtet sie nicht nur über ihre Eindrücke in der Großstadt Recife, sondern auch über ein von Misereor unterstütztes landwirtschaftliches Entwicklungsprojekt in der Dürregion Brasiliens, die so groß ist wie Deutschland und Frankreich zusammen. Der Eintritt ist frei.

Woch. Blatt 11. u. 12.

Der Eine-Welt-Kreis St. Marien Wiescherhöfen und das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. (FUGe) lädt morgen um 18 Uhr zu einem Vortrag „Brasilien – Land der Träume?“ mit Elisabeth Nieder in den FUGe-Weltladen, Widumstr. 14 ein. Der Eintritt ist frei.



Die Kinder von Asmara leben in einem zerrütteten Land – aber die Herzlichkeit der Eritreer ist auf vielen Bildern des Hammer-Forum-Einsatzes zu finden.
 Foto: Stefaniak

Das Hammer Forum ins Bild gerückt

Werler Marc Stefaniak stellt im FUGE-Laden Eritrea-Fotos aus

Hamm (mai). Fotos aus einem Praktikum ausstellen – macht das Sinn? Ja, wenn es sich wie bei den Bildern von Marc Stefaniak um Eindrücke aus einem ungewöhnlichen Praktikum handelt. Der 21-jährige Werler durfte nämlich zwei Monate lang Ärzte der Hilfsorganisation Hammer Forum bei ihrer Arbeit im ostafrikanischen Eritrea begleiten und unterstützen. Dabei hatte Stefaniak auch reichlich Gelegenheit Land und Menschen im Bild festzuhalten und auch die Arbeit der Helfer vor Ort zu dokumentieren. Eins seiner Anliegen, mit seinen Bildern für die Helfer und Hilfsbedürftige Verständnis und Unterstützung zu bekommen, setzt er ehrenamtlich in Vorträgen um. Mit einer Ausstellung, die am heutigen Mittwoch unter dem Ti-

tel „Helfen im Pulverfass – Eindrücke aus Eritrea“ um 19 Uhr eröffnet wird, bietet ihm das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung, kurz FUGE, eine Plattform um für die Arbeit des Hammer Forums zu werben.

Aus gut 800 Aufnahmen hat Stefaniak 15 Aufnahmen ausgesucht, die er jetzt im Format 30 mal 40 Zentimeter an der Widumstraße 14 präsentiert. Bei seinem Aufenthalt im November und Dezember 2006 nutzte Stefaniak, der seit seinem 16. Lebensjahr fotografiert, von vornherein die Möglichkeit, Land, Leute und den Einsatz der Helfer zu dokumentieren. Dabei hielt er beim Hilfeinsatz in der Hauptstadt Asmara die herzliche Ausstrahlung der Menschen in einem von Unabhängigkeits- und Bürgerkrieg

zerstörten Land ebenso fest, wie den Einsatz des insgesamt fünfköpfigen Hammer Forum-Teams bei Untersuchungen, Behandlungen und Operationen. Stationiert waren die Helfer in der Hauptstadt Asmara. Deren Stadtbild ist von einem Mangel an erwachsenen Männern geprägt, die fast alle im Militäreinsatz sind. Stefaniak hatte auch keine Probleme, mit den Einheimischen ins Gespräch zu kommen: „Sehr viele Leute sprechen sehr gut Englisch.“ Marc Stefaniak möchte mit der Ausstellung und auch seinen Vorträgen gegen den Eindruck „des Schwarzen Lochs Afrika“ wirken. „Die Idee des Hammer Forums zu transportieren, war für mich eine wichtige Motivation“, so Stefaniak, der auch Praktika im

Dortmunder Hospiz und in der Medizinischen Abteilung der Justizvollzugsanstalt Werl absolvierte. „Es ist auch wichtig, den Unterstützern hier einmal zeigen zu können, was vor Ort mit ihren Spenden passiert. Den Kontakt zum Hammer Forum bekam Stefaniak, der ein Medizinstudium anstrebt, über den Werler Eritrea Hilfskreis, der die Hilfsorganisation unterstützt. Über Dr. Wolf-Gerhard Kramme und den eritreischen Arzt Semere Waldu wurde die Verbindung zu Dr. Theophylaktos Emmanouides hergestellt, in dessen Team Stefaniak dann sein Praktikum vor Ort absolvierte. Marc Stefaniak ist bereit, seine Erfahrungen in Schulen und Vereinen zu schildern. Er ist via E-Mail erreichbar: info@marc-stefaniak.de

WA, 01.11.2007



Helfen im Pulverfass – Eindrücke aus Eritrea

Das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung präsentiert in Kooperation mit der Volkshochschule die Ausstellung „Helfen im Pulverfass – Eindrücke aus Eritrea“ im Fuge-Weltladen, Widumstraße 14. Gezeigt werden Bilder von Marc Stefaniak. Vor einem Jahr begleitete er ein Team des Hammer Forums für sechs Monate nach Eritrea, um das humanitäre Hilfsprojekt sowie die gesellschaftliche Situation vor Ort genau kennenzulernen. Die Fotoausstellung ist noch zu sehen bis zum 30. November. Der Eintritt ist frei. ■ Foto: Mroß

WA, 31.10.2007

MITTWOCH

Eindrücke aus Eritrea

HAMM ■ Das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung lädt in Kooperation mit der Volkshochschule Hamm zur Eröffnung der Ausstellung „Helfen im Pulverfass – Eindrücke aus Eritrea“ von Marc Stefaniak heute, Mittwoch, um 19 Uhr in der Fuge-Weltladen, Widumstraße 14, ein. Die Fotoausstellung ist zu sehen bis zum 30. November. Marc Stefaniak berichtet über die Hintergründe seiner Fotos und über die dahinter verborgene Geschichte. Vor einem Jahr begleitete er ein Team des Hammer Forums für sechs Monate nach Eritrea, um das humanitäre Hilfsprojekt sowie die gesellschaftliche Situation vor Ort genau kennenzulernen. Der Eintritt ist frei.

Reisebericht über Eritrea

Hamm (red). Das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGe) lädt am heutigen Mittwoch um 19 Uhr im Weltladen an der Widumstraße zu einem Abend über Eritrea ein. Claudia Kasten vom Hammer Forum berichtet von ihrer Reise durch das Land und dazu gibt es Fotos von Marc Stefaniak. Der Eintritt ist frei.

Nabu-Kinder bei Fuge

HAMM ■ Die Kindergruppe des Naturschutzbundes Hamm trifft sich heute, Samstag, zwischen 15 und 18 Uhr beim Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung, Widumstraße 14.

WA 20.10.07

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGe) und die Volkshochschule Hamm laden Sie herzlich zu folgenden Abendveranstaltungen in den FUGe-Weltladen (Hamm-Mitte) ein:

„Perspektiven des fairen Handels in England, Frankreich und Deutschland“

Referent: Markus Heißler (Eine-Welt-Koordinator – Herne)
Wann: Montag, 8. Oktober 2007, 18.00 Uhr
Wo: FUGe-Weltladen, Widumstr. 14, 59065 Hamm

Am 8. Oktober um 18 Uhr führt Markus Heißler (Eine-Welt-Koordinator – Herne) die Teilnehmenden in die Geschichte des fairen Handels in Europa ein. Er stellt dabei die Zusammenhänge zwischen Entwicklungshilfe und Entstehung der ersten Handelshäuser von fair gehandelten Produkten dar. Nicht zuletzt präsentiert er die Faktoren, die den fairen Handel in England, Frankreich und Deutschland begünstigen oder erschweren.

Abschließend möchte FUGe diskutieren, wie die Chancen des fairen Handels auch in Hamm weiter verbessert werden können. Zur Einführung wird Marcos A. da Costa Melo (Eine-Welt-Koordinator – Hamm) sprechen.

„Eritrea - Wie aus Hilfe Freundschaft wurde – Ein Reisebericht“



Referentin: Claudia Kasten (Hammer Forum) mit Fotos von Marc Stefaniak
Wann: Mittwoch, 10. Oktober 2007, 19.00 Uhr
Wo: FUGe-Weltladen, Widumstr. 14, 59065 Hamm

Bereits seit 1995 engagiert sich das Hammer Forum für Kinder im ostafrikanischen Eritrea. In dieser Zeit konnte die Hilfe vor Ort immer weiter ausgebaut werden. Gleichzeitig entstanden auch viele persönliche Beziehungen und Freundschaften zwischen den „Reisenden“ aus Deutschland und den Eritreern. Anhand eines Bildervortrags möchte Claudia Kasten die Hilfe des Hammer Forums vorstellen und zahlreiche Eindrücke von den Menschen und ihrem kleinen Land vermitteln. Zur Eröffnung des Vortrags stellt FUGe einige Fotos von Marc Stefaniak (Werl) aus, der über sechs Monate für das Hammer Forum in Eritrea tätig war. Der Eintritt ist frei.

Für weitere Rückfragen stehen Ihnen Marcos A. da Costa Melo (FUGe), 02381-41511, dacostamelo@fuge-hamm.de oder Eva Sieglin (VHS-Hamm), 02381-175631, sieglin@stadt.hamm.de, gerne zur Verfügung.

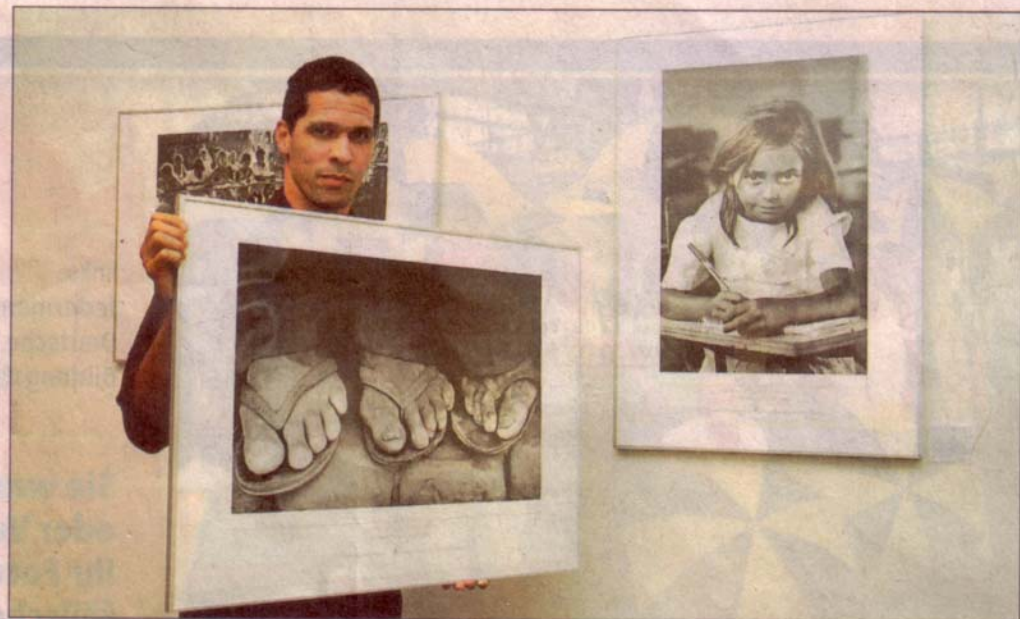
Vom kargen Leben gezeichnet

AUSSTELLUNG „Terra“ zeigt Auswirkungen des Überlebenskampfes in Brasilien
Arbeiten des bekannten Fotografen Sebastião Salgado in der Volkshochschule

HAMM ■ Die Lebensfreude, die Farbe zumeist vermittelt, fehlt den Fotografien des Brasilianers Sebastião Salgado: Die 39 Schwarz-Weiß-Bilder, die seit gestern in der Volkshochschule ausgestellt sind, zeigen die ganze Härte des Lebens von Landlosen und Kleinbauern in Brasilien, die Verlierer der harten Kämpfe um Bodenbesitz und Landnutzungsrechte sind.

„Terra“ heißt die in Kooperation mit dem Forum Umwelt und gerechte Entwicklung (Fuge) gezeigte Ausstellung, über die der Journalist Marcio Soares nach der Begrüßung durch VHS-Leiterin Regina Schumacher-Goldner sprach. Er brachte den Zuhörern die Verhältnisse bei der Verteilung des Grundbesitzes nahe, die noch auf die Kolonialzeit zurückgeht. Noch heute kommt es laut Soares vor, dass einer Familie Grund und Boden in der Größenordnung Deutschlands gehört, Millionen Anderer dagegen Besitzlos sind.

Salgado richtet den Blick der Betrachter vor allem auf die Menschen, deren falten-



Erdrverklumpte Füße stecken in Arbeitssandalen. Marcos A. da Costa Melo vom Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung machen die Bilder betroffen. ■ Foto: Szkudlarek

reiche Gesichter vom kargen Leben gezeichnet sind. Kinder sehen mit hoffnungslosem Blick in die Kamera – es sei denn, sie dürfen an einem Bildungsprogramm teilnehmen. Wieder anders eine Seniorin in Großaufnahme: Sie scheint sich in ihrem Alter ei-

nen „Ihr könnt mich mal“-Blick leisten zu können.

Die gezeigten Fotos stellte Salgado der brasilianischen Landlosenbewegung „Movimento dos Sem Terras“ zur Verfügung, um deren Kampf gegen die ungerechte Landverteilung und für soziale Ge-

rechtigkeit zu unterstützen. Salgado selbst arbeitet seit rund 30 Jahren als Fotograf und Fotoreporter in allen Erdteilen, unter anderem für den Stern, Geo und Newsweek. Die Ausstellung ist noch bis zum 2. November zu sehen. ■ **san**

WA 22.09.2007

Eröffnung der Fotoausstellung **TERRA** (von Sebastião Salgado) Bilder eines engagierten Kampfes



Eröffnung:	Regina Schumacher-Goldner (Leiterin der VHS-Hamm) und Marcio Soares (M.A. der Geschichte, Journalist)
Wann:	Freitag, 21. September 2007, 17.00 Uhr (bis 2. Nov. zu sehen)
Wo:	VHS-Hamm (Hohe Str. 71, 59065 Hamm)

Das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. (FUGÉ) und die VHS Hamm möchten Sie herzlich zur Eröffnung der Fotoausstellung "Terra" mit Regina Schumacher-Goldner (Leiterin der VHS-Hamm) und Marcio Soares (M.A. der Geschichte, Journalist) in die VHS-Hamm (Hohe Str. 71) Freitag, 21. September 2007, 17.00 Uhr, einladen. Die Ausstellung ist dort bis zum 2. November zu sehen.

Fünfundvierzig Schwarzweißfotografien umfasst die Fotoausstellung TERRA, aufgenommen vom brasilianischen Fotografen Sebastião Salgado. Thema der Ausstellung ist die Landwirtschaft Brasiliens der letzten 20 Jahre, wobei hier besonders Wert gelegt wird auf die ungleiche Landverteilung in Brasilien, deren Folgen hauptsächlich auf den Fotografien zu sehen sind: die harte Arbeit und das Leben der Landlosen und Kleinbauern, die harten Kämpfe um Bodenbesitz und Landnutzungsrechte.

Durch das Medium Fotografie werden so Menschen auf die Bildfläche zurückgeholt, die aus der brasilianischen Gesellschaft bereits ausgeschlossen wurden. Die hier gezeigten Fotos wurden der brasilianischen Landlosenbewegung MST (Movimento dos Sem Terras) von S. Salgado zur Verfügung gestellt, um deren Kampf gegen die ungerechte Landverteilung und für soziale Gerechtigkeit zu unterstützen. Die MST, die mittlerweile die Ansiedlung von mehr als 140.000 landlosen Familien erreicht hat, ist eine der wichtigsten Basisorganisationen Brasiliens und wird auch von den Kirchen Brasiliens, von den Gewerkschaften und von weiten Teilen der zivilen Gesellschaft unterstützt. Die hier ausgewählten Werke entstammen Salgados Projekt über die weltweiten Flüchtlingsbewegungen.

S. Salgado selbst wurde am 8. Februar 1944 im brasilianischen Bundesstaat Minas Gerais geboren und arbeitet seit nunmehr knapp 30 Jahren als Fotograf und Fotoreporter in allen Erdteilen, unter anderem für den Stern, Geo und Newsweek. Er gehört der in Paris ansässigen Fotoagentur Magnum an.

Für weitere Rückfragen steht Ihnen Marcos Antonio da Costa Melo (02381 – 41511, Email: dacostamelo@fuge-hamm.de) zur Verfügung.

Mit freundlicher Unterstützung durch

Die Folgen des Klimawandels

Vortrag und Diskussion im FUGe

Hamm (red). Das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGe) und die Volkshochschule Hamm (VHS) laden zu einem Vortrag zum Thema „Folgen des Klimawandels“ mit Sven Harmeling von der Organisation Germanwatch in den FUGe-Weltladen in der Widumstraße am heutigen Mittwoch um 18 Uhr ein. FUGe und VHS möchten mit der Veranstaltungsreihe zum Klimawandel sachlich informieren und Perspektiven und Alternativen für jeden einzelnen aufzeigen, die einen Weg in eine positive Zukunft zeigen. So informiert Sven Harmeling nicht nur über die Auswirkungen des Klimawandels, sondern zeigt auch Handlungsalternativen für Nord und Süd auf. Germanwatch ist eine unabhängige Ent-



Sven Harmeling Foto: pr

wicklungs- und Umweltorganisation, die sich für eine zukunftsfähige globale Entwicklung einsetzt. Dabei konzentriert sich Germanwatch auf die Ökologie, Politik und Wirtschaft des Nordens mit ihren weltweiten Auswirkungen. Der Eintritt ist frei.

Wochenblatt 19.09.07

Reisebericht

Bereits seit 1995 engagiert sich das Hammer Forum für Kinder im ostafrikanischen Eritrea. Seither konnte die Hilfe vor Ort immer weiter ausgebaut werden. Gleichzeitig entstanden jedoch auch viele persönliche Beziehungen und Freundschaften zwischen den "Reisenden" aus Deutschland und den Eritreern. Anhand eines Bildervortrags möchte Claudia Kasten am Mittwoch, 10. Oktober, um 20 Uhr die Hilfe des Hammer Forums im FUGe-Weltladen vorstellen und zahlreiche Eindrücke von den Menschen und ihrem kleinen Land vermitteln.

Ihr Weg zur Redaktion:
redaktion@sonntags-rundblick.de

07.10.2007

Bilder aus Brasilien

Wahl
19.09.07

Hamm (red). Das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung und die VHS Hamm laden zur Eröffnung der Fotoausstellung „Terra“ übermorgen, Freitag, um 17 Uhr, ein. Die Ausstellung mit Bildern des brasilianischen Fotografen Sebastião Salgado beschäftigt sich mit der Landwirtschaft Brasiliens und der dortigen ungleichen Landverteilung – sie zeigen die harte Arbeit und das Leben der Landlosen und Kleinbauern sowie die harten Kämpfe um Bodenbesitz und Landnutzungsrechte. Zur Eröffnung sprechen VHS-Chefin Regina Schumacher-Goldner und der brasilianische Journalist Marcio Soares. Die Ausstellung läuft bis zum 2. November.

VA 22.09.07 Fotos der „Terra“

HAMM • „Terra“ heißt die Ausstellung mit Schwarzweiß-Bildern des brasilianischen Fotografen Sebastião Salgado, die einen engagierten Kampf zeigen. Die 45 Fotografien thematisieren die Landwirtschaft Brasiliens der vergangenen 20 Jahre, wobei besonderer Wert gelegt wird auf die ungleiche Landverteilung in Brasilien, deren Folgen hauptsächlich auf den Fotografien zu sehen sind: die harte Arbeit und das Leben der Landlosen und Kleinbauern, die harten Kämpfe um Bodenbesitz und Landnutzungsrechte. Durch das Medium Fotografie werden Menschen auf die Bildfläche zurückgeholt, die aus der brasilianischen Gesellschaft bereits ausgeschlossen wurden. Der Fotograf Salgado selbst wurde am 8. Februar 1944 geboren und arbeitet seit nunmehr knapp 30 Jahren als Fotograf und Fotoreporter in allen Erdteilen, unter anderem für den Stern, Geo und Newsweek. Eröffnet wird die Ausstellung am morgigen Freitag um 17 Uhr in der Volkshochschule, Hohe Straße 71.

Folgen des Klimawandels

Gibt es eine Beziehung
zwischen Bangladesch und
Hamm?



Referenten:	Sven Harmeling (Germanwatch)
Wann:	Mittwoch, 19. September 2007, 18.00 Uhr
Wo:	FUGÉ-Weltladen, Widumstr. 14, 59065 Hamm

Das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. (FUGÉ) und die VHS Hamm möchten Sie herzlich zu dem Vortrag "Folgen des Klimawandels" mit Sven Harmeling (Germanwatch) in den FUGÉ-Weltladen (Widumstr. 14, 59065 Hamm) Mittwoch, 19. September 2007, 18.00 Uhr, einladen.

Viele Entwicklungsländer leiden unter zunehmender Dürre und abnehmenden Niederschlägen, die zum Teil als Folge des Klimawandels einzustufen sind. Besonders Küstenregionen werden immer wieder von Flutwellen getroffen, die durch tropische Wirbelstürme ausgelöst werden.

Entgegen der allgemeinen Panikmache in den Medien, möchten FUGÉ und VHS mit der Veranstaltungsreihe zum Klimawandel sachlich informieren und Perspektiven und Alternativen für jeden einzelnen aufzeigen, die einen Weg in eine positive Zukunft zeigen. So informiert Sven Harmeling nicht nur über die Auswirkungen des Klimawandels, sondern zeigt auch Handlungsalternativen für Nord und Süd auf.

Germanwatch ist eine unabhängige und wegen Ihrer Publikationen in Deutschland sehr bekannte Entwicklungs- und Umweltorganisation, die sich für eine zukunftsfähige globale Entwicklung einsetzt. Dabei konzentriert sich Germanwatch auf die Ökologie, Politik und Wirtschaft des Nordens mit ihren weltweiten Auswirkungen.

Der Eintritt ist frei.

Für weitere Rückfragen steht Ihnen Marcos Antonio da Costa Melo (02381 – 41511, Email: dacostamelo@fuge-hamm.de) zur Verfügung.

Mit der freundlichen Unterstützung durch

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e. V.



Theater: „Kaffee statt Coka“ mit Andreas Peckelsen

Freitag, 14. September, 18.00 - 20.00 Uhr,
VHS-Hamm, Hohe Str. 71, 59065 Hamm

„Kaffee statt Coka“ ist ein Theaterstück über die Reise eines Protagonisten nach Kolumbien und über Kaffeeplücker, die eine Zukunft ohne Koka und Gewalt wollen. Andreas Peckelsen spielt seine Erlebnisse spannend, informativ und authentisch in Worten, Bildern und Klängen. Er berichtet von politischer und sozialer Gewalt, von mutigen Menschenrechtsaktivisten und Theatermachern in Kolumbien und nicht zuletzt über die Bedeutung des Konsums von fair gehandeltem Kaffee.

Infos unter FUGEN-Büro, Widumstr. 14
59065 Hamm,
Tel.: 02381/41511, Fax.: 02381/431152
Mail: fuge@fuge-hamm.de
Internet: www.fuge-hamm.de

Mit der freundlichen
Unterstützung durch



VVA 11.09.07

„Kaffee statt Coka“

Fuge und VHS zeigen Ein-Mann-Stück
Andreas Peckelsen berichtet über Kolumbien

HAMM ▪ Über seine Erlebnisse in Kolumbien berichtet der Künstler Andreas Peckelsen in dem Ein-Mann-Stück „Kaffee statt Coka“. Das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung (Fuge) und die VHS zeigen das Stück am kommenden Freitag, 14. September, um 18 Uhr im Bürgersaal der VHS.

Peckelsen spielt seine Erlebnisse spannend, informativ und authentisch in Worten, Bildern und Klängen. Er berichtet von politischer und sozialer Gewalt, von mutigen Menschenrechtsaktivisten und Theatermachern, von Menschen aus den Slums, die

erschossen werden, und davon, wie Jugendliche drogenabhängig werden. Aber er berichtet auch von den schönen Seiten Kolumbiens. Nicht zuletzt geht es um die Bedeutung des Konsums von fair gehandeltem Kaffee. Die Kooperative Nuovo Futuro versucht, den Kaffee-Anbau wieder anzukurbeln, um den Bauern, die eine Zukunft ohne Coka und Gewalt wollen, eine Alternative zum illegalen Coka-Handel zu bieten. Statt eines Eintrittsgeldes freut sich der Künstler über eine Spende zugunsten der Kooperative Nuovo Futuro. ▪ **WA**

WA

14. September 2007

Kaffee statt Koka

BÜHNE Ein-Mann-Theater zeigt
Erlebnisse in Kolumbien

HAMM ▪ Eigene Erlebnisse in Kolumbien hat der Künstler Andreas Peckelsen in seinem Theaterstück „Kaffee statt Koka“ verarbeitet, das er am heutigen Freitag um 18 Uhr im Kulturbahnhof zeigt – als Gast des Forums Umwelt und gerechte Entwicklung und in Kooperation mit der Volkshochschule.

Worte, Bilder und Klänge verbinden sich in dem Ein-Mann-Stück zu einem ungewöhnlichen Bericht über politische und soziale Gewalt, über mutige Menschenrechtsaktivisten und Theatermacher und nicht zuletzt über die Bedeutung des Konsums von fair gehandeltem Kaffee. Peckelsen erzählt von den Menschen aus den Slums, die erschossen werden oder davon, wie Jugendliche drogenabhängig werden. Aber er berichtet auch von den schönen Seiten Kolumbiens. Ein besonderes Thema ist die Lage der Kaffeepflücker, die eine Zukunft ohne Koka und Gewalt wollen. Die Kooperative „Nuova Futuro“ versucht, den Kaffee-Anbau wieder an-



Andreas Peckelsen hat seine Erlebnisse in Kolumbien theatralisch verarbeitet. ▪ Foto: pr

zukurbeln, um den Bauern eine Alternative zum illegalen Coka-Handel zu bieten. Die Vermarktung des Kaffees bei hierzulande als fair gehandeltem „Pott-Kaffee“ sichert den Bauern ein regelmäßiges Einkommen. An Stelle eines Eintrittsgeldes freut sich der Künstler über eine Spende zugunsten der Kooperative. ▪ **WA**

Podiumsgespräch: Mobilität und Verkehrsalternativen in der Region



Referenten:	Eike Schmilinsky (ADFC Hamm) Carsten Gniot (Stadt Hamm)
Moderation:	Rainer Wilkes
Wann:	Mittwoch, 5. September 2007, 20.00 Uhr
Wo:	FUGÉ-Weltladen, Widumstr. 14, 59065 Hamm

Der Klimawandel gilt als das wichtigste globale Umweltschutzproblem. Das Klimabündnis der Städte vertritt die Philosophie, nicht nur auf die internationale Politik zu warten, sondern lokal zu handeln. FUGÉ bietet (mit Unterstützung der VHS Hamm) ein Forum für die Diskussion, wie die Stadt Hamm (als Mitglied des Klimabündnisses) in ihren Planungen und Vorhaben abschneidet.

Der Mitarbeiter des Stadtplanungsamtes Carsten Gniot wird ein aktuelles Planungswerk der Stadt Hamm, den Masterplan Verkehr, vorstellen. Mit Hilfe des Fahrradexperten Eike Schmilinsky werden wir prüfen, wie klimabewusst der Masterplan Verkehr ausgefallen ist, denn Fahrrad fahren ist bekanntlich die klimafreundlichste Fortbewegungsart. Zugleich wird Eike Schmilinsky die Situation der Fahrradfahrer in Hamm beleuchten.

Unter der Moderation von Rainer Wilkes wird anschließend auch das Publikum in die Diskussion einbezogen werden: Wie klimafreundlich ist der Verkehr in Hamm geregelt? Welche Möglichkeiten hat die Stadtverwaltung bzw jeder von uns, verkehrsbedingte CO₂-Emissionen zu vermindern?

Das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. (FUGÉ) und die VHS Hamm möchten Sie herzlich zu diesem Podiumsgespräch über Mobilität und Verkehrsalternativen in der Region einladen.

Der Eintritt ist frei.

Mit der freundlichen Unterstützung durch

Lokal handeln

Experten und Interessierte diskutieren auf städtischer Ebene über Klimawandel

HAMM ■ Der Klimawandel als das wichtigste globale weltenschutzproblem. Das nabündnis der Städte vert die Philosophie, nicht r auf die internationale Po- k zu warten, sondern lokal handeln. Das Forum Um- welt und gerechte Entwick- lung (FUGe) bietet (mit Un- terstützung der VHS) ein Fo- rum für die Diskussion, wie die Stadt Hamm (Mitglied des Klimabündnisses) in ihren Planungen und Vorhaben ab- schneidet.

Der Mitarbeiter des Stadtplanungsamtes Carsten Gniot wird ein aktuelles Planungs- werk der Stadt, den Masterplan Verkehr, vorstellen. Mit Hilfe des Fahrradexperten Eike Schmilinsky wird geprüft, wie klimabewusst der Masterplan „Verkehr“ ausgefallen ist, denn Fahrrad fahren ist bekanntlich die klimafreund-

lichste Fortbewegungsart. Zu- gleich wird Eike Schmilinsky die Situation der Fahrradfah- rer in Hamm beleuchten.

Unter der Moderation von Rainer Wilkes wird auch das Publikum in die Diskussion einbezogen werden: Wie kli- mafaundlich ist der Verkehr in Hamm geregelt? Welche Möglichkeiten hat die Stadt- verwaltung beziehungsweise jeder von uns, verkehrsbe- dingte CO2-Emissionen zu vermindern? Das Forum für Umwelt und gerechte Ent- wicklung und die VHS laden alle Interessierten zum Podi- umsgespräch über Mobilität und Verkehrsalternativen in der Region ein. Der Eintritt ist frei. Für Rückfragen steht Marcos Antonio da Costa Me- lo unter 02 38 1/41 51 1, oder per Mail dacostamelo@fuge-hamm.de zur Verfü- gung. ■ **WA**



Eine Welt in tausend Bildern

In Zusammenarbeit mit der RAA und VHS Hamm zeigt FUGe e.V. die Fotoausstellung „1 000 Families – eine Welt – eine Zukunft“ von Uwe Ommer seit gestern bis 14. September im Foyer der Volkshochschule. Der Fotograf Uwe Ommer reiste durch 130 Länder, fotografierte 1 251 Familien und interviewte sie zu ihren Wünschen und Visionen. Die Fotos spiegeln die berauschende kulturelle Vielfalt der Familien in allen Winkeln der Erde und zeigen gleichzeitig die Ähnlichkeiten der Wünsche und Hoffnungen weltweit auf. ■ Foto: Wiemer

WA, 31.08.2007

Hamm 14.08.2007

Sehr geehrte Damen und Herren,

In Zusammenarbeit mit der RAA Hamm und FUGe e.V. zeigt die VHS die beeindruckende **Fotoausstellung von Uwe Ommer**

„1000 Families – eine Welt – eine Zukunft“

vom 29.08. bis 14.09.07, 10-21 Uhr, im Foyer der Volkshochschule, Hohe Str. 71.

Wir laden Sie und Ihre Familie herzlich ein zu einem Besuch der Ausstellung und zur offiziellen Eröffnung durch Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann am

Donnerstag, 30.08.2007 um 15.00 Uhr.

Der Fotograf Uwe Ommer reiste durch 130 Länder, fotografierte 1.251 Familien und interviewte sie zu ihren Wünschen und Visionen. Daraus entstand „1000 Families - das Familienalbum des Planeten Erde“, das jeden in seinen



Bann zieht und ein Gefühl der globalen Zugehörigkeit vermittelt. Die Fotos spiegeln die berauschende kulturelle Vielfalt der Familien in allen Winkeln der Erde und zeigen gleichzeitig die Ähnlichkeiten der Wünsche und Hoffnungen weltweit auf: Wohlstand und Bildungschancen für die Kinder, Frieden, Gesundheit, der Wunsch nach Halt in der eigenen Identität..., überraschende Gemeinsamkeiten in der Vielfalt. Auch in Hamm gibt es eine

große kulturelle Vielfalt, die unsere Stadt bereichert, deshalb haben wir die Ausstellung mit Impressionen von ausgewählten Familien aus Hamm erweitert.

Wir würden uns sehr freuen, Sie zu dieser Veranstaltung begrüßen zu dürfen!

Mit freundlichen Grüßen



Eva Sieglin

Eva Sieglin
 VHS Hamm

Gülperi Cengiz

Gülperi Cengiz
 RAA Hamm

Marcos Antonio da Costa Melo

Marcos da Costa Melo
 FUGe e.V.

Mit freundlicher Unterstützung von

inWent
 Internationale Weiterbildung
 und Entwicklung gGmbH

Eröffnungsrede von Marcos Antonio da Costa Melo am 30.8.07 15:00 VHS
zur Ausstellungseröffnung **1000 Families**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde und Mitstreiter,

im Namen der VHS, der RAA und von FUGe begrüße ich Sie recht herzlich zu der Eröffnung unserer Ausstellung „1000 Families – eine Welt – eine Zukunft“.

Mein erster Dank gilt den sieben hier portraitierten Familien, die in Hamm leben: Familie Mkahal aus Libanon/Palästina, Natascha aus Kasachstan und Andreas aus Sibirien, Monia aus Marokko, Sedide aus der Türkei, der Familie um Frau Selma aus Kurdistan/Libanon, Sergül und ihrer Familie und nicht zuletzt dem Herrn **Thiru-va-langam** und seiner Ehefrau, die aus Sri Lanka kommen. Diesen 7 Familien gilt ein ganz besonderer Dank dafür, dass sie uns ihre Türen geöffnet haben.

Mein Dank gilt auch meinem Vorredner, Herrn Oberbürgermeister Hunsteger-Petermann, der uns eine besondere Freude damit gemacht hat, unserer Einladung zu folgen und die Eröffnungsrede zu halten. – Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Des Weiteren möchte ich ein „großes Dankeschön“ an meine beiden Mitstreiterinnen Eva Sieglin von der VHS und Gülperi Cengiz von der RAA sagen, ohne deren tatkräftige Unterstützung wir uns hier heute diese schönen Bilder nicht anschauen könnten. Ihren Kontakten ist es auch zu verdanken, dass wir die Ausstellung um 7 Familienportraits aus Hamm erweitern konnten.

Türen öffnen – das ist, wie ich glaube, ein wichtiges Stichwort für diese Ausstellung.

Mit seinen Fotos und Texten öffnet Uwe Ommer für uns Türen zu Menschen, Kulturen und Geschichten, die für uns sonst verborgen geblieben wären.

Vier Jahre reiste er für seine Recherchen durch 130 Länder und fotografierte 1.231 Familien. 60 davon sind ab heute für gut 14 Tage hier zu sehen.

Dabei zeigen die Fotos zum einen die berauschende kulturelle Vielfalt der Familien. Die begleitenden Texte berichten zum anderen von ihren Hoffnungen und Wünschen nach Wohlstand, Bildungschancen für ihre Kinder, Frieden, Gesundheit und ein sicheres Zuhause.

Nun sind Länder wie Indien und China weit weg von uns und so mancher „Westfale“ wird sich vielleicht sagen: „Alles ganz schön, aber mit mir hat das doch nichts zu tun.“

Doch damit liegen sie in Hamm falsch, denn auch hier gibt es sie, die „berauschende kulturelle Vielfalt“. Wie Herr Hunsteger-Petermann gerade sagte, leben 135 verschiedene Nationalitäten und ein Vielfaches von Kulturen in Hamm.

Nicht zuletzt bereichere ich selber mit meiner brasilianischen Abstammung, und meine Kollegin und Freundin Gülperi mit ihrer kurdisch-türkischen Abstammung diese Vielfalt.

Doch leider findet die Wahrnehmung dieser Vielfalt nur selten eine positive öffentliche Resonanz. Da wird eher berichtet über die Problematik von einer hohen Anzahl von ausländischen Kindern in bestimmten Schulbezirken. Oder von einer mangelhaften Kenntnis der deutschen Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund: Also, es wird immer als erstes das Defizitäre gesehen, und nicht das, was sowieso erfolgreich verläuft.

In den jüngsten, erschreckenden Nachrichten wird immer wieder von öffentlicher, massiver Gewalt gegenüber Menschen mit offensichtlichen **in Anführungsstrich** „nicht deutschem“ kulturellem Hintergrund berichtet, wie in Mügeln und Gütersloh der Fall war.

Diese Beispiele zeigen, wie sensibel das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft auch in Hamm gestaltet werden sollte.

Warum ist das so? Können wir etwas dagegen tun?

Ich meine „Ja wir können etwas dagegen tun“ - und besser noch: wir sind gerade dabei etwas dagegen zu tun.

Denn ich glaube, dass ein wesentlicher Grund für die allseits beschriebene **in Anführungsstrich** „mangelnde Integration“ verschlossene Türen sind. – Türen, die den Blick versperren auf die Gemeinsamkeiten und die bunte Vielfalt. Türen, die ein Entgegenkommen, Verstehen und gemeinsames Handeln verhindern. Türen, durch die mancher (Westfale) Angst hat zu gehen, weil er auf Unbekanntes stoßen könnte. Türen, die Neugier bewirken sollen.

Wir wollen heute in Hamm für die Hammer Bevölkerung diese Türen mit dieser Ausstellung ein bisschen öffnen. Sieben Familien haben dies für uns getan.

Sie haben uns einen Blick in ihren privaten Bereich gewährt und uns von ihren Wünschen und Sorgen erzählt.

Dies verrät uns z. B. Frau Watfa Mkahal, die ihren Wunsch nach einer guten Ausbildung oder nach Ruhe für ihre Kinder in ihrer neuen Heimat, Hamm, zum Ausdruck bringt.

Diese Wünsche und Sorgen einen sie und uns mit allen Menschen auf dieser Welt.

Ob es um Klimawandel oder eine gerechte Aufteilung von Ressourcen geht. – Nur gemeinsam können wir unseren Planeten Erde zu einem lebenswerten Ort für jede Familie machen. Dies fängt hier in Hamm für jeden von uns an.

Herr Hunsteger-Petermann hat von den vielfältigen Aufgaben gesprochen, denen sich die Kommune in diesem Zusammenhang stellen muss. Ich hoffe und wünsche allen Verantwortlichen, dass sie dafür immer die angemessenen Wege und Mittel finden werden, also natürlich Geld, damit es solche Projekte gibt.

FUGe und die Regionalstelle für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit, die ich hier vertrete, möchten dabei ebenfalls einen Beitrag leisten.

Unser größtes Anliegen ist das Zusammenbringen von Menschen, die sich auf unterschiedliche Art und Weise für eine gerechtere Welt engagieren. Bei uns sollen sie ein Forum finden, um sich kennen zu lernen, sich auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen. Gleichzeitig möchten wir ein Sprachrohr sein für ihre Anliegen und Aktivitäten.

Bei der RAA können Migrantinnen und Migranten in vielfältiger Art und Weise Unterstützungen finden. Gleichzeitig zielen viele Aktivitäten und Projekte auf Bildung und ein besseres Miteinander von Menschen unterschiedlicher Herkunft ab.

In der VHS schließlich finden die Hammer Bürgerinnen und Bürger einen Ort, wo sie sich informieren und weiterbilden können. Wie wir mit dieser Ausstellung sehen, steht auch die VHS für die Ziele einer gerechteren Welt ein.

Ich bedanke mich noch einmal recht herzlich bei allen Verantwortlichen, die mit Rat und Tat dazu beigetragen haben, dass wir diese schöne Ausstellung nach Hamm holen konnten.

Jetzt wünsche ich uns allen viel Spaß beim Anschauen der schönen Bilder, gute Gespräche und immer viele offene Türen, die ein gegenseitiges Verstehen und ein gemeinsames Handeln ermöglichen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!!!



Dieses Foto gehört zum Hammer Teil der internationalen Ausstellung in der VHS. Der Text darunter beschreibt die Familie folgendermaßen:

„Mutter Watfa, 40, ist eine im Libanon geborene Palästinenserin. Vor 13 Jahren kam sie nach Deutschland und lebte bis 2006 mit ihren Kindern Rana, Sabrin, Mahmoud, Ibrahim, Mariam, Zainap und Lulu in Berlin.“

Jetzt wohnt sie in Hamm und sagt:

„Hamm ist eine schöne und ruhige Stadt. In Berlin geht man verloren. Auch Probleme wie Drogen und Gewalt häufen sich. Hier ist es für meine Kinder sicherer.“

Immer wieder motiviert sie sie mit Worten wie: „Die einzige Waffe, die du hast, ist eine gute Ausbildung.“ Foto: RAA

WA / Wochenblatt
22.08.2007

Das Familienalbum des Planeten Erde

Sieben Hammer Familien sind Teil einer internationalen Ausstellung, die am 30. August in der VHS eröffnet wird

Hamm (mo). Wenn am nächsten Donnerstag, 30. August, Oberbürgermeister Thomas Hunzinger-Petermann um 15 Uhr in der VHS eine außergewöhnliche „Familienausstellung“ eröffnet, ist nicht nur der Name eines großen Fotografen im Spiel. Neben der Fotosession von Uwe Ommer rund um die Darstellung eines interkulturellen Familienbildes steht vielmehr die erfreuliche Tatsache, dass die Hammer Initiatoren FUGe, VHS und RAA

die mehr zum kulturellen Leben der Stadt beizutragen hätten als Folklore, Tanz, Döner und Fladenbrot.“ Speziell sie also, die „Menschen mit Migrationshintergrund“, wie es sprachlich etwas steifbeinig heißt, sind also zur Eröffnung im VHS-Foyer an der Hohe Straße 71 eingeladen.

Allen Hammer Bürgern steht die Fotoschau unter dem Titel „1 000 Families – das Familienalbum des Planeten Erde“ dann bis zum

14. September, montags bis freitags, 10-21 Uhr, zur Verfügung.

Der Fotograf Uwe Ommer reiste durch 130 Länder, fotografierte über 1 200 Familien und befragte sie zu ihren Wünschen und Visionen. Daraus entstand eine Ausstellung, wovon nun 60 ausgewählte Familienfotos auch in Hamm zu sehen sein werden. Zum Ausdruck gekommen ist „eine berauschende kulturelle Vielfalt“, die plakativ-schön von einem Wer-

befotografen in Szene gesetzt wurde. „Die Ausstellung hat keinen sozialkritischen Ansatz. Das haben wir im Vorfeld natürlich diskutiert“, sagte Marcos de la Costa vom Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung.

„Hier stehen Menschen im Mittelpunkt, die die Gelegenheit bekamen, sich respektabel vor einer Kamera zu präsentieren.“ Frisch gewaschen im Sonntagsstaat, genauso wie es auch hierzulande früher üblich war.

Info

Während der Ausstellungszeit bieten die Organisatoren FUGe, RAA und VHS spezielle Führungen mit besonderen Themenschwerpunkten für Schulklassen oder andere Gruppen an. Interessenten wenden sich entweder an Eva Sieglin, VHS, Ruf 17-5631, oder an Marcos de la Costa, FUGe, Ruf 41 5 11, oder an Gülperi Cengiz von der RAA, Ruf 17 5046.

FUGE im Zeichen des Klimawandels

Das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGE) sowie die Volkshochschule Hamm laden kommende Woche zu zwei Abendveranstaltungen zum Thema Klimawandel in den FUGE-Weltladen (Widumstr. 14, 59065 Hamm) ein: Filmpräsentation „Eine unbequeme Wahrheit“ Montag, 13. August 2007, 18 Uhr, und Vortrag „Klimaschutz und gerechtes Wirtschaften“ Montag, 15. August 2007, 19 Uhr.

„Eine unbequeme Wahrheit“ (Al Gore)



Einführung:	Dr. Karl Faulenbach
Wann:	Montag, 13. August 2007, 18.00 Uhr
Wo:	FUGE-Weltladen, Widumstr. 14, 59065 Hamm

Der Klimawandel ist Realität und beeinflusst bereits heute das Leben vieler Menschen weltweit. Al Gore dokumentiert fundiert und eindrucksvoll die Zusammenhänge des Klimawandels und seine dramatischen Folgen. Der Film "Eine unbequeme Wahrheit" führt vor Augen, wie dringend notwendig es ist, diese Wahrheit zu kennen, und dieses Wissen in Handeln umzusetzen. FUGE möchte einen kleinen Beitrag dazu leisten, dass dieser Film die Diskussion um den Klimawandel weiter belebt. Zur Einführung des Films wird Dr. Karl Faulenbach sprechen.

„Klimaschutz und gerechtes Wirtschaften“

fairPla.net
Die internationale Genossenschaft
für Klima, Energie und Entwicklung

Referent:	Edgar Boes-Wenner (fairPla.net)
Wann:	Mittwoch, 15. August 2007, 19.00 Uhr
Wo:	FUGE-Weltladen, Widumstr. 14, 59065 Hamm

Die Klimaproblematik lässt sich nur durch die enge Verkopplung von Umwelt und Entwicklung lösen – und durch globale Partnerschaften. So lautet die Erkenntnis vieler Klimaforscher. fairPla.net nimmt dieses Credo aus der Klimawissenschaft auf. Als internationale Genossenschaft – inzwischen getragen von 540 Mitgliedern aus 10 Nationen – investiert fairPla.net in nachhaltige Energieprojekte im reichen Norden und im armen Süden der Erde. Das Bürgerunternehmen verbindet so globalen Klimaschutz mit der Förderung von Arbeitsplätzen und nachhaltiger Entwicklung.

Edgar Boes-Wenner, Mitbegründer und Vorstandsmitglied, wird die Arbeit der Genossenschaft für Klima, Energie und Entwicklung vorstellen und dabei auch auf die im Herbst neu startende Kampagne von fairPla.net eingehen.

Der Eintritt ist frei.

Für weitere Rückfragen steht Ihnen Marcos A. da Costa Melo,
02381-41511, Email: dacostamelo@fuge-hamm.de zur Verfügung.

Mit der freundlichen Unterstützung durch

möbel
ke
eisen!

by WAGNER

Soester Straße 264 59071 Hamm

Klimawandel

Das FUGe bietet zwei Abende zum Thema

Hamm (red). Das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGe) sowie die Volkshochschule laden zu zwei Abendveranstaltungen zum Thema Klimawandel in den FUGe-Weltladen, Widumstraße 14, ein. Am morgigen Montag um 18 Uhr wird der Film „Eine unbequeme Wahrheit“ gezeigt. Al Gore dokumentiert eindrucksvoll die Zusammenhänge des Klimawandels und seine dramatischen Folgen. Zur Einführung des Films wird Dr. Karl Faulenbach sprechen.

Am kommenden Mittwoch, 15. August, um 19 Uhr referiert Edgar Boes-Wenner (fairPla.net) über den „Klimaschutz und gerechtes Wirtschaften“. Die Klimaproblematik lässt sich nur durch die enge Verkopplung von Umwelt und Entwicklung lösen – und durch globale Partnerschaften. So lautet die Erkenntnis vieler Klimaforscher. fairPla.net nimmt dieses Credo aus der Klimawissenschaft auf.

Der Eintritt ist an beiden Abenden frei.

Im Zeichen des Klimawandels

HAMM ■ Mit zwei Veranstaltungen widmet sich das Forum Umwelt und gerechte Entwicklung (Fuge) im „Weltladen“, Widumstraße 14, dem Thema Klimawandel. Zunächst ist am Montag, 13. August, um 18 Uhr Al Gores Dokumentation „Eine unbequeme Wahrheit“ zu sehen. Zur Einführung spricht der Fuge-Vorsitzende Dr. Karl A. Faulenbach. Am Mittwoch, 15. August, hält Edgar Boes-Wenner um 19 Uhr den Vortrag „Klimaschutz und gerechtes Wirtschaften“. Die internationale Genossenschaft „fairPla.net“ – getragen von 540 Mitgliedern in zehn Nationen – verbindet globalen Klimaschutz mit der Förderung von Arbeitsplätzen und nachhaltiger Entwicklung. Der Eintritt ist frei.

WA. 11.08.2007

Vortrag zum Klimawandel

Hamm (red). Edgar Boes-Wenner, Mitbegründer und Vorstandsmitglied der internationalen Genossenschaft für Klima, Energie und Entwicklung fairPla.net referiert am heutigen Mittwoch um 19 Uhr im Welt-Laden des Forums für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGe) in der Widumstraße über den „Klimaschutz und gerechtes Wirtschaften“. These: Die Klimaproblematik lasse sich nur durch die enge Verkopplung von Umwelt und Entwicklung lösen – und durch globale Partnerschaften. Boes-Wenner stellt dabei auch fairPla.net vor: Die internationale Genossenschaft – inzwischen getragen von 540 Mitgliedern aus zehn Nationen – investiert in nachhaltige Energieprojekte im reichen Norden und im armen Süden der Erde. Der Eintritt ist frei.

Vorwortsart, 15.08.2007

„Jemen - Reisebericht einer humanitären Helferin“



Referentin:	Claudia Kasten (Öffentlichkeitsreferentin des Hammer Forums)
Wann:	Mittwoch, 11. Juli 2007, 20.00 Uhr
Wo:	FUGE-Weltladen, Widumstr. 14, 59065 Hamm

Das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGE) sowie die Volkshochschule Hamm laden zu einem Reisebericht aus Jemen mit Claudia Kasten (Öffentlichkeitsreferentin des Hammer Forums) am Mittwoch, 11. Juli 2007, 20.00 Uhr, in den FUGE-Weltladen (Widumstr. 14, 59065 Hamm) ein.

Jemen ist zum einen ein exotisches Reiseziel mit uralter Kultur und das traditionelle Herkunftsland für Weihrauch. Dieser Jemen weist spektakuläre Städte in den Bergregionen und kaum zugängliche Wüsten, aber auch immer wieder aufflammende Stammesfehden und Touristenentführungen auf. Jemen ist zugleich eine der ärmsten Regionen der Welt. Die nur geringfügigen Ölreserven sind bald erschöpft, das Bevölkerungswachstum immens, die Gesundheitsversorgung mittelalterlich.

Das Hammer Forum, eine Hilfsorganisation, die sich der medizinischen Betreuung von Kindern aus armen Ländern widmet, arbeitet schon seit 10 Jahren in Jemen. Zum einen fliegt es schwer kranke Kinder zur Behandlung nach Deutschland aus, zum anderen organisiert es Aufenthalte deutscher Mediziner vor Ort. In diesem Zusammenhang unterstützt das Hammer Forum auch den Aufbau der Infrastruktur, insbesondere das Al-Thawra-Hospital in der Kleinstadt Taiz.

Claudia Kasten war im Frühjahr dort und wird uns Fotos präsentieren, die das Leben der Menschen und ihr wunderschönes Land dokumentieren. Zugleich wird sie Einblicke in die Arbeit einer westlichen Hilfsorganisation in einem Land der sogenannten Dritten Welt geben.

Der Eintritt ist frei.

Für weitere Rückfragen steht Ihnen Marcos Antonio da Costa Melo (02381 – 41511, Email: dacostamelo@fuge-hamm.de) zur Verfügung.

Mit der freundlichen
Unterstützung durch

**öbel
e
sen!**

by WAGNER

Soester Straße 264 59071 Hamm

Das exotische Reiseland Jemen

FUGe: Bericht von Helferin Claudia Kasten

Hamm (red). Das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGe) und die Volkshochschule Hamm laden zu einem Reisebericht aus Jemen ein. Jemen ist zum einen ein exotisches Reiseziel mit uralter Kultur und das traditionelle Herkunftsland für Weihrauch. Der Jemen weist spektakuläre Städte in den Bergregionen und kaum zugängliche Wüsten, aber auch immer wieder aufblühende Stammesfehden und Touristenentführungen auf. Jemen ist zugleich eine der ärmsten Regionen der Welt. Die nur geringfügigen Ölreserven sind bald erschöpft, das Bevölkerungswachstum immens, die Gesundheitsversorgung mittelmäßig.

Das Hammer Forum, eine Hilfsorganisation, die sich der medizinischen Betreuung von Kindern aus armen Ländern widmet, arbeitet schon seit zehn Jahren in Jemen. Zum einen fliegt es schwer kranke Kinder zur Behandlung nach

Deutschland aus, zum anderen organisiert es Aufenthalte deutscher Mediziner vor Ort. In diesem Zusammenhang unterstützt das Hammer Forum auch den Aufbau der Infrastruktur, insbesondere das Al-Thawra-Hospital in der Kleinstadt Taiz.

Claudia Kasten war im Frühjahr dort und wird Fotos präsentieren, die das Leben der Menschen und ihr wunderschönes Land dokumentieren. Zugleich wird sie Einblicke in die Arbeit einer westlichen Hilfsorganisation in einem Land der so genannten Dritten Welt geben. Der Eintritt ist frei.



Claudia Kasten

SAMSTAG 7.7.07

WA

Reisebericht aus dem Jemen

HAMM • Das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung (Fuge) sowie die Volkshochschule Hamm laden zu einem Reisebericht aus dem Jemen ein. „Jemen – Reisebericht einer humanitären Helferin“ lautet der Titel der Veranstaltung, die am Mittwoch, 11. Juli, um 20 Uhr im Fuge-Weltladen, Widumstraße 14, beginnt. Referentin ist Claudia Kasten. Die Öffentlichkeitsreferentin des Hammer Forums schreibt auf www.wa-online.de ein Tagebuch. Der Eintritt ist frei.

„Kriminelle Energie“ oder logische Folge unserer industrialisierten Landwirtschaft? – PFT im Trinkwasser

Sven Behrens

Vor gut einem Jahr wurde die Industriechemikalie PFT im Arnsberger Trinkwasser festgestellt. Dieser Fund löste in der ganzen Region Angst um die Qualität des Trinkwassers aus. Am 5. Juni 2007 stand nun der NRW-Umweltminister Eckhard Uhlenberg (CDU) für eine Podiumsveranstaltung in Hamm zur Verfügung, um zu erläutern, welche Konsequenzen er aus dem Skandal gezogen hat. Die Veranstaltung war von FUGe im Vorfeld nicht als politische Konfrontation, sondern als Fachgespräch konzipiert. FUGe wollte sich im besten Sinn als Forum der Meinungsbildung präsentieren. Dieser Ansatz ging dank der Teilnehmer voll auf. In einer sachlichen Atmosphäre wurde über Trinkwasser und Landwirtschaft diskutiert.

Der erste Glücksgriff war der WA-Journalist Detlef Burrichter, der sich als mit dem PFT-Skandal gut vertraut erwies und beharrlich Fragen stellte, wie denn die Trinkwasserqualität gesichert werden könne. Als Experte trat hier Dr. Henning Schünke auf, der bei den Stadtwerken Hamm für die Qualitätsmessungen im Trinkwasser verantwortlich ist, und klärte über den Katalog der 120 Parameter auf, die regelmäßig analysiert werden. Da der Oberlauf der Ruhr landwirtschaftlich ge-

prägt ist, werden im Hammer Trinkwasser vorwiegend Dünger- und Pestizidrückstände kontrolliert.

Weil in der industriellen Landwirtschaft jedoch auch Klärschlämme und aufbereitete Industrieabfälle als Dünger eingesetzt werden, gelangt prinzipiell jede Chemikalie früher oder später auch ins Trinkwasser, so der stellvertretende BUND-Landesvorsitzende und Öko-Landwirt Friedrich Ostendorf. Der PFT-Skandal sei folglich keine große Überraschung, eine Ansicht, der der NRW-Umweltminister widersprach. Für ihn war es ein Einzelfall, bei dem mit hoher krimineller Energie gehandelt wurde. Einig waren sich beide, dass Klärschlamm auf dem Acker nichts verloren hat, einer diesbezüglichen Bundesratsinitiative räumte der Minister jedoch keine Chancen ein.

Was tun? Die Landesregierung lässt sich die Sanierung der PFT-belasteten Flächen mehrere Millionen Euro kosten. Weiter hat sie wissenschaftliche Studien in Auftrag gegeben, mit denen die Fließgewässer auf weitere verdächtige Chemikalien hin untersucht werden. Ob PFT also ein Einzelfall oder nur die Spitze des Eisbergs war, werden wir in den nächsten Jahren erfahren. Vollständige Sicherheit wird es wohl nie geben, hinsichtlich der

regelmäßig analysierten Parameter nimmt die Wasserqualität jedoch prinzipiell zu. Innovativen Verfahren zur Wasseraufbereitung wie der Nanofiltration erteilten alle Teilnehmer insofern eine klare Absage.

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion stand der Minister noch geduldig zahlreichen Fragen aus dem Publikum Rede und Antwort.

PFT – Perfluorierte Tenside

PFT (Perfluorierte Tenside) gelten als krebserregende Stoffe. Sie werden bei der Produktion von schmutz-, fett-, farb-, öl- und wasserabweisenden Materialien verwendet. Diese Eigenschaften sind wertvoll in der Oberflächenbehandlung verschiedenster Materialien, aber auch in der Papierindustrie und der Spezialchemie. Mit PFT werden Textilien, Leder, Papier und Farben behandelt. In der Kosmetik werden PFT ebenso eingesetzt wie in der Reinigung. Man findet PFT im Pflanzenschutz, in Feuerlöschern und Hydraulikölen. In den beliebten wind- und wasserabweisenden Gore-Tex-Jacken sind PFT vorhanden und auch in Teflon-Pfannen.



Rund 60 Interessierte verfolgten am 5. Juni 2007 im WA-Forum das PFT-Podiumsgespräch, das von FUGe, VHS Hamm, NABU und BUND organisiert wurde. Den Fragen von WA-Landeskorrespondent Detlef Burrichter stellten sich unter anderem Eckhard Uhlenberg (NRW-Umweltminister), Ulrich Schölermann (NABU-Vorsitzender) Friedrich Ostendorff (ABL – Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft), Dr. Henning Schünke und Dr. Alexander Tillmann (Stadtwerke Hamm).



FUGe



BUND



NABU



VHS Hamm

Einladung zu einer Podiumsveranstaltung



Wie kommt PFT in unser Trinkwasser und wie steht es mit der Wasserversorgung und -verschmutzung (hier und weltweit)?

mit

- Eckhard Uhlenberg – NRW-Umweltminister
- Ulrich Schölermann – Vorsitzender von NABU und des Landschaftsbeirates der Stadt Hamm
- Friedrich Ostendorff – ABL (Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft)
- Dr. Henning Schünke und Herr Dr. Alexander Tillmann (Stadtwerke Hamm)
- Moderation: Detlef Burrichter – WA-Landeskorrespondent

Wann? Dienstag, 5. Juni, 20.00 Uhr

Wo? Forum des Westfälischen Anzeigers, Gutenbergstr. 1, 59065 Hamm

PFT im Wasser der Möhnetalsperre und der Ruhr und damit im Hammer Trinkwasser? Dieses Schreckensszenario wurde im Sommer 2006 in Hamm heftig diskutiert. Nachdem die Hammer Stadtwerke Entwarnung geben konnten, weil dieses Industriegift in nur geringer und abnehmender Dosierung nachgewiesen wurde – deutlich unterhalb sogenannter Richtwerte –, blieb trotzdem ein schaler Nachgeschmack.

Dieser wohl krebserregende Stoff, der bei der Produktion von schmutz-, fett-, farb-, öl- und wasserabweisenden Materialien verwendet wird, wurde nur zufällig im Trinkwasser des Wassergewinnungsgebietes der Ruhr entdeckt. Bei einer Reihenuntersuchung von Bürgern in der Stadt Arnsberg im Nachgang zu dem Vorfall wurde eine 6fache Konzentration gegenüber nicht belasteten Personen nachgewiesen. Dieser gesamte Vorgang muss uns als Trinkwasserkunden nachdenklich stimmen und hat dazu geführt, dass FUGe mit weiteren Partnern diesen Skandal mit dem zuständigen Umwelt- und Landwirtschaftsminister von NRW, Eckhard Uhlenberg, und mit weiteren Fachleuten genauer auf den Grund gehen möchte. Darüber hinaus geht es darum, angesichts des längst eingesetzten Klimawandels, Fragen nachzugehen wie:

- Reichen unsere Wasservorräte noch aus?
- Wie steht es um die Qualität des Trinkwassers?
- Wo stößt die Verwertung industrieller Abfälle als Dünger in der Landwirtschaft an Grenzen?
- Was müssen wir tun zur Lösung der globalen Versorgung, wenn mehr als 1 Mrd. Menschen ohne ausreichendes Trinkwasser leben muss?

Diese, aber auch weitere Fragen, wird das kompetente Podium diskutieren und beantworten, ebenso wie die Fragen der Teilnehmer.

Mit der freundlichen Unterstützung durch

